



BABA

**Begleitung der
abschließenden
Arbeiten**

**Skriptum 2025
Version 1**



Inhaltsverzeichnis

1. Termine & Zeitplan	2
1.1 Termine und Inhalte des Kurses.....	2
1.2 Zeitplan	3
2. Das Thema	4
2.1 Themenfindung und Art der ABA	4
2.2 Die fABA: Fragestellung und Leitfragen	5
Übung zu Methode und Fragestellung	7
Übung zu Fragestellung und Leitfragen.....	9
2.3 Die gABA: Das Projekt	10
2.4 Beispiele und Ideen.....	11
3. Betreuung & Erwartungshorizont	12
3.1 Wahl der Betreuungsperson	12
3.2 Eröffnungsgespräch und Phasen der Betreuung	12
3.3 Erste Literatursuche	13
3.4 Grundlagen des Zitierens.....	14
3.5 Einreichung des Erwartungshorizontes	14
4. Formale Aspekte	17
4.1 Gliederung	17
4.2 Formaler Aufbau	19
4.3 Templat anlegen	20
4.4 Das Einbinden von Abbildungen / das Abbildungsverzeichnis	21
4.5 Das Literaturverzeichnis	23
5. Projekt und Methode	24
5.1 Die Methode der fABA	24
5.2 Das Projekt der gABA	25
6. Quellen & Zitate.....	25
6.1 Das Zitieren von Quellen	26
6.2 Arten von Zitaten	27
6.3 Zitierregeln	28
6.4 Hinweise zum Umgang mit Internetquellen, Wikipedia und Co.....	30
Übung zum Zitieren: Fehlersuche	31
7. Sprache.....	33
7.1 Wissenschaftliche Sprache	33
7.2 Paraphrasieren	36
Übung 1 zum Paraphrasieren	36
Übung 2 zum Paraphrasieren	37
7.3 Inklusive Sprache und Gendern	38
Übung zum Gendern	40
7.4 Abkürzungen und Glossar.....	40
8. Abschluss und Ausblick	41
8.1 Beginn des Schreibprozesses (Probeseiten)	41

8.2 Fortführen des Schreibprozesses bzw. Beginn der praktischen Arbeit	42
8.3 Ausblick 8. Klasse	43
8.4 Das Endlayout	43
8.5. Hochladen und Abgabe der Arbeit	45
8.6 Präsentation und Diskussion	45
8.7 Beurteilung der Arbeit.....	46

Dieses Skriptum stellt eine Begleitung zum BABA-Kurs dar. Es wurde anhand von Rückmeldungen von Schüler*innen und Lehrer*innen der antonkriegergasse erstellt.

1. Termine & Zeitplan

1.1 Termine und Inhalte des Kurses

KW.	Inhalt	
37	Einstieg – Was ist ABA? Ablauf des Kurses, Beispiele für ABA	Vortrag Festsaal
38	Aufbau und Gliederung einer ABA, Anleitung zur Themenfindung	Vortrag Festsaal
39	Themenfindung	Einzelgespräche
40	Sprachwoche	
41	Themenfindung	Einzelgespräche
42	Themenfindung bzw. Reserve	Einzelgespräche
43	FAQ Themenfindung, Formular Betreuung, MS1	2 Gruppen MZR
44	Herbstferien	
45	Einreichungs-Meeting, Aufstellung nach Betreuer*in	Festsaal
46	Besuch Bücherei Liesing	2 Gruppen MZR
47	Erwartungshorizont exkl. Literatur MS2	2 Gruppen MZR
48	Zitierregeln: Grundlagen für Einreichung/Erwartungshorizont	2 Gruppen MZR
49	Schreibwerkstatt für Erwartungshorizont	Freiwillig, MZR
50	Reserve	
51	Weihnachtsferien	
52	Weihnachtsferien	
2	Einreichen des Erwartungshorizontes, MS3	2 Gruppen MZR
3	Erstellen eines Templats 1	2 Gruppen MZR
3	Erstellen eines Templats 2	2 Gruppen MZR
4	Reserve	
5	Semesterferien	
6	Einbinden der Methode/praktischen Arbeit	2 Gruppen MZR
7	Einbinden der Methode/praktischen Arbeit	2 Gruppen MZR
8	Zitierregeln: Wiederholen und Üben	2 Gruppen MZR
9	Zitierregeln: Wiederholen und Üben	2 Gruppen MZR
10	Sprache und Paraphrasieren	2 Gruppen MZR
11	Zuhören bei Präsentationen der 8.Klassen	
12	Kulturtage	
13	Osterferien	
14	Nachbesprechen der Präsentationen, Probekapitel anleiten, MS4	2 Gruppen MZR
15	Schreibwerkstatt für Probekapitel	Freiwillig, MZR
16	Schreibwerkstatt für Probekapitel	Freiwillig, MZR
17	Schreibwerkstatt für Probekapitel	Freiwillig, MZR
18	Schreibwerkstatt für Probekapitel	Freiwillig, MZR
19	Ausblick 8. Klasse Checkliste zum Abschluss, MS5 MS6	Vortrag Festsaal
20	Schreibwerkstatt für ABA	Freiwillig, MZR
21	Schreibwerkstatt für ABA	Freiwillig, MZR
26	...	Freiwillig, MZR

1.2 Zeitplan

An der antonkriegergasse wurde folgender Zeitplan für die Arbeit an der ABA festgelegt, vom Schulbeginn der 7. Klasse bis zur Präsentation und Diskussion im April der 8. Klasse.

Phase	Das ist zu tun	Zeithorizont
Vorbereitungen	<input type="checkbox"/> Laptop ist verfügbar <input type="checkbox"/> Download Office 365	September
Themenfindung/ Festlegung der Betreuungsperson	<input type="checkbox"/> Themenfindung <input type="checkbox"/> Entwicklung der Fragestellung / der Projektkonzepts <input type="checkbox"/> Gespräche mit möglichen Betreuungspersonen <input type="checkbox"/> Bekanntgabe der Themenstellung und Wahl der Betreuungsperson (Formular) in der Direktion	bis 15. November
Recherchearbeit	<input type="checkbox"/> Literatur- und Internetrecherche <input type="checkbox"/> Erstellung einer ersten Literaturliste	November/ Dezember
Ausarbeitung und Einreichung Erwartungshorizont	<input type="checkbox"/> Erstellung eines vorläufigen Konzeptes <input type="checkbox"/> Einreichung des Erwartungshorizontes auf der Genehmigungsdatenbank	bis 15. Jänner
Verfassen der Probeseite(n)	<input type="checkbox"/> Erstellen eines Templats <input type="checkbox"/> Verfassen der Probeseiten im Templat <input type="checkbox"/> Abgabe der Probeseiten an Betreuungsperson	bis Ende April (bzw. nach Absprache mit Betreuungsperson)
Erstellen der Arbeit	<input type="checkbox"/> Durchführung des Projekts <input type="checkbox"/> Schreiben der Arbeit	Juni 7.Klasse bis Jänner 8.Klasse
Abgabe der Rohfassung	<input type="checkbox"/> Abgabe der Rohfassung der Arbeit an Betreuungsperson <input type="checkbox"/> Feedback der Betreuungsperson einarbeiten	Oktober/ Anfang November
Fertigstellung der Arbeit	<input type="checkbox"/> Überprüfung und Überarbeitung der eigenen Arbeit <input type="checkbox"/> Korrekturlesen der Arbeit <input type="checkbox"/> Grafische Gestaltung der Arbeit überprüfen	Jänner
Abgabe und Hochladen der fertigen ABA	<input type="checkbox"/> Binden der Arbeit <input type="checkbox"/> Abgabe der Arbeit in gebundener Form (2 Exemplare) <input type="checkbox"/> Hochladen der Arbeit in die offizielle Datenbank <input type="checkbox"/> Abgabe der Meilenstein-Formulare	Erste Unterrichtswoche nach den Semesterferien
Vorbereitung Präsentation	<input type="checkbox"/> Erarbeitung der Präsentation <input type="checkbox"/> Abgabe der Präsentation	März – April (Termin wird von der Schulbehörde festgelegt)

Du kannst deinen Arbeitsverlauf hier durch Abhaken dokumentieren.

2. Das Thema

2.1 Themenfindung und Art der ABA

Bei der ABA kannst du dir dein **Thema** selbst aussuchen. Je nach Art der Arbeit erstellst du eine **Projektarbeit** (gestaltende ABA, gABA) oder untersuchst du eine **Forschungsfrage**, die du im Rahmen der Arbeit beantwortest (forschende ABA, fABA).

Für deine eigene Motivation ist es wichtig, dass du ein besonderes Interesse an deinem Thema hast. Deshalb ist es sinnvoll, von deinen Interessen, Fähigkeiten und Stärken auszugehen. Die folgenden Fragen könnten bei deiner Themenfindung hilfreich sein.

- Was interessiert mich besonders?
- Habe ich ein Hobby, das ich genauer untersuchen möchte, oder aus dem ich ein Projekt machen kann und will?
- Gibt es ein Thema aus meinem Umfeld oder den Medien, das mich besonders anspricht?
- Habe ich von einem interessanten Ereignis gehört, über das ich gerne berichten würde?
- Gibt es ein Unterrichtsfach, das mich sehr anspricht?
- Welche Unterrichtsthemen haben mir besonders gefallen? Bei welchem Thema würde ich gerne mehr erfahren?
- Habe ich bereits ein Referat / Portfolio / Produkt zu einem Thema gestaltet, zu dem ich gerne weiterarbeiten würde?
- Habe ich bereits Vorstellungen, was ich studieren bzw. welchen Beruf ich ergreifen will?
- Was kann ich besonders gut? Bin ich bereits Expert*in in einem bestimmten Bereich?
- Kenne ich Expert*innen, die mir bei einem Thema weiterhelfen könnten?

Nutze die Fragen, um ein Thema (oder auch mehrere Themen) zu finden.

Überlege dann, für welche **Art von ABA** sich dein Thema eignet:

Bei einer **forschende ABA (fABA)** beantwortest du eine Fragestellung durch Forschung, zB durch Auswertung von Daten/Literatur, durch Experimente, Interviews oder Umfragen. Die fABA umfasst 40.000 bis 60.000 Zeichen.

Bei einer **gestaltenden ABA (gABA)** schaffst du ein Produkt, dessen Erstellung du in der Arbeit dokumentierst. Die gABA umfasst 20.000 bis 40.000 Zeichen.

Bei beiden Arbeiten ist ein theoretischer Hintergrund zu bearbeiten, in dem du geeignete Quellen verwendest und diese korrekt zitierst.

Zusammengefasst: Das **Thema** deiner ABA soll **konkret** sein, nicht **zu weit und nicht zu eng** gefasst sein, und mit dem dir zur Verfügung stehenden Literatur, Methoden und Techniken bearbeitbar sein.

2.2 Die fABA: Fragestellung und Leitfragen



Um zu einer guten **Fragestellung** zu kommen, formuliere zunächst **Leitfragen**. Diese stellen die Ausgangspunkte deiner Arbeit dar, helfen dir also, ins Thema zu finden. Durch die Beschäftigung mit den Leitfragen engst du den Themenbereich ein, präzisierst deine Fragestellung und verschaffst dir einen Fokus auf dein Thema.

Günstig ist, mit unterschiedlichen **W-Fragen** (wie, was, warum, wann, wer, wo?) zu beginnen und diese dann miteinander in Verbindung zu bringen. Hast du einige geeignete Leitfragen gefunden, besprich diese mit deiner Betreuungsperson, denn die Leitfragen sind ein Teil deines Erwartungshorizontes.

Die Fragestellung sollte folgende Aspekte erfüllen:

Klare Formulierung	Die Fragestellung sollte... <ul style="list-style-type: none">• als W-Frage formuliert sein.• möglichst in einem Satz formuliert sein.• als offene Frage gestellt werden.• keine Suggestivfrage sein.• nicht sofort zu beantworten sein.
Eingrenzung	Die Fragestellung sollte... <ul style="list-style-type: none">• das Thema eingrenzen• Wichtiges von Unwichtigem trennen.• eingeschränkt und klar definiert sein.• realistisch im Rahmen der Arbeit beantwortbar sein.• nicht zu umfangreich sein.• mit den verfügbaren Mitteln beantwortbar sein.
Roter Faden	Die Fragestellung sollte... <ul style="list-style-type: none">• als Orientierung für Aufbau und Inhalt dienen• in der Einleitung dargestellt werden.• durch die Arbeit beantwortet werden.• in der Zusammenfassung nochmals erwähnt werden.
Richtungsweiser	Die Fragestellung... <ul style="list-style-type: none">• weist die Richtung für alle folgenden Arbeitsschritte.• dient als Orientierungspunkt für die Methoden.• soll bereits beim Lesen eine Idee geben, wie sie beantwortet werden kann.

Die fABA enthält auch eine **Methode**, mit der Datenmaterial generiert, dass zur Beantwortung der Fragestellung dient. Die Methode kann entweder quantitativer oder qualitativer Natur sein.

Quantitative Daten sind solche, die sich mathematisch auswerten lassen, etwa in Prozentangaben als Ergebnis einer Umfrage (zB 69% aller Schüler*innen besitzen ein Haustier). **Qualitative** Aussagen sind nicht numerisch, sondern oft sprachlich vermittelt, also zB Aussagen aus einem Interview (zB die Erzählung eines Zeitzeugen).

Hier sind die wichtigsten Methoden, die für eine fABA zum Einsatz kommen, kurz vorgestellt:

Beobachtung: Bei dieser Methode sammelst du in einem nicht kommunikativen Prozess Daten, die dir beim Beantworten deiner Fragestellung helfen. Du benötigst dazu eine genaue Planung, um systematisch und objektiv Daten zu sammeln (etwa eines Beobachtungsschemas mit festgelegten Kriterien). Die Beobachtung wird zB in der Sozialforschung, Psychologie oder Zoologie häufig angewandt.

Umfrage (Papier oder online): Mit einer Umfrage erfasst du Informationen von einer relativ großen Gruppe von Personen, die anonym ausgewertet werden. Du kannst offene Fragen (zB „Was ist Ihre Meinung zu...?“) und geschlossene Fragen (zB Ja/Nein-Fragen) verwenden. Die Erstellung aus Auswertung einer Umfrage benötigt Vorwissen und muss gut geplant werden, um auswertbare Daten zu erhalten.

Experiment: Bei einem Experiment stellst du eine Situation nach und variiest dann eine einzelne Variable (zB Licht), um zu sehen, wie eine andere Variable davon abhängt (zB Wachstum). Experimente benötigen genaue Planung und entsprechendes Material. Diese Methode wird oft in den Naturwissenschaften eingesetzt.

Interview: Beim Interview werden einzelne Personen befragt, um qualitative Daten zu bekommen. Je nach Ziel des Interviews gibt es verschiedene Formen (Leitfadeninterview, narratives Interview, fokussiertes Interview etc.), die entsprechend vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet werden.

Mehr Details zu diesen (und anderen) Methoden findest du unter: <https://www.ahs-aba.at/schueler/umsetzen/methoden-arbeitsweisen>

Wichtig ist, dass in deiner Arbeit **ein Kapitel der Methode gewidmet wird**. Dort beschreibst du, warum du diese Methode ausgewählt hast und wie du sie durchgeführt hast.

Wichtig: Die Art der Arbeit (und damit die Methode) muss zur Fragestellung passen!
Nicht jede Art und jede Methode eignet sich für die Beantwortung jeder Fragestellung!

Übung

Übung zu Methode und Fragestellung

1. Qualitative und quantitative Untersuchungen

Ordne die folgenden Methodenbeispiele richtig zu:

Du sitzt in 10 Schulklassen und nimmst dort je 5 Stunden auf Tonband auf. Anschließend wertest du die Aufnahmen nach folgenden Kriterien aus: Lautstärke verteilt über die Einheiten einer Schulstunde, Häufigkeit der Unterbrechungen des Unterrichts durch Schüler*innen, Geschlecht der Lehrperson.	<input type="checkbox"/> qualitativ <input type="checkbox"/> quantitativ
Du verbringst den Sommer in Brasilien und hast die Gelegenheit, einige Zeit mit der indigenen Bevölkerung zu leben. Du beobachtest ihren Alltag und machst dir Notizen in deinem Feldtagebuch.	<input type="checkbox"/> qualitativ <input type="checkbox"/> quantitativ
Du möchtest wissen, wie die Menschen im 17. Jahrhundert ihren Müll entsorgten. Dazu beginnst du, in Archiven zu recherchieren und liest alte Urkunden und Gerichtsakten.	<input type="checkbox"/> qualitativ <input type="checkbox"/> quantitativ
Du möchtest wissen, wie Verkehrszeichen mit der Besiedlung zusammenhängen. Dazu zählst und klassifizierst du die Verkehrszeichen in 2 Städten und 4 Dörfern und vergleichst ihre Häufigkeit und Bedeutung.	<input type="checkbox"/> qualitativ <input type="checkbox"/> quantitativ

2. Geeignete Fragestellungen

Entscheide, welche der hier genannten Fragestellungen gut bzw. weniger gut für eine VWA geeignet sind. Begründe deine Entscheidung mit jeweils ein bis zwei Sätzen.

- a. Seit wann ist Geografie und Wirtschaftskunde ein eigener Unterrichtsgegenstand in Österreich?
- b. Was unterscheidet luzide Träume von „normalen Träumen“?
- c. Welche ökologischen Faktoren beeinflussen Asseln in der Wahl ihres Lebensraumes?
- d. Zeigen Hauskatzen dieselben Bewegungsmuster wie Wildkatzen?
- e. Wie verlief die historische Entwicklung der Demokratie in Europa?
- f. Gibt es einen Zusammenhang zwischen Alter, Geschlecht und gesunder Ernährung?
- g. Ist Depression eine Volkskrankheit?

Modifizierte die ungeeigneten Fragestellungen so, dass sie für eine VWA geeignet sind. Überlege dann zu jeder Fragestellung, welche Methode für ihre Beantwortung gut geeignet ist.

3. Methode und Fragestellungen

Hier sind einige Fragestellungen genannt. Welche Methode könnte deiner Meinung nach zu welcher Fragestellung passen? Es können auch mehrere Antworten gegeben werden. Überlege dir auch eine Begründung.

a. *Gibt es einen Zusammenhang zwischen Brechungsindex und Salzgehalt von Wasser?*

b. *Wie verändert sich das Aggressionsverhalten von Schülern der ersten Klasse im Lauf der Tageszeit?*

c. *Welche Standpunkte vertreten katholische Kirche und Naturwissenschaft zum Thema gentechnische Veränderungen von Embryonen?*

d. *Wie verändert die Nutzung von Smartphone-Spielen das Freizeitverhalten junger Menschen?*

e. *Welchen Einfluss auf die Gleichberechtigung hatte die Rolle der Frauen in England im 1. Weltkrieg?*

f. *Wie werden Kooperation und Konflikt in Online-Rollenspielen ausgehandelt?*

g. *Welche Merkmale hat die Figur des „Superhelden“?*

i. *Welches Konzept von Feminismus findet sich im Werk Elfriede Jelineks?*

j. *Wie und wann entstand die Stadt Krems?*

k. *Welche Eigenschaften zeigen Hartgummis unter Hitzeinfluss?*

l. *Welche Umgebungen fördern die Bereitschaft, Erste Hilfe zu leisten?*

m. *Wie vermehren sich Heidekrautpflanzen unter harten Wetterbedingungen?*

n. *Welche Einstellung haben Jugendliche zur Sexualität?*

Übung zu Fragestellung und Leitfragen

Übung

Phase 1: Fragestellungen formulieren

Wähle einen Aspekt aus, den du bereits bei der Themenfindung erarbeitet hast, und formuliere anschließend möglichst viele W-Fragen (Wer? Was? Wo? Wie? Wieso? Wann? Warum? Wodurch?).

Phase 2: Vorläufige Fragestellung auswählen

Welche Frage eignet sich davon für die Bearbeitung einer VWA? Die Fragestellung deiner Arbeit könnte demnach lauten:

--

Phase 3: Fragestellung beurteilen

Beurteile nun selbst, ob deine gewählte Fragestellung für eine VWA geeignet ist und begründe deine Entscheidung in ein bis zwei Sätzen. Die nähere Erklärung zu den Kriterien findest du im Skript unter 2.2.

Aspekte	Erfüllt? -/+	Begründung
Klare Formulierung		
Eingrenzung		
Roter Faden		
Richtungsweiser		

2.3 Die gABA: Das Projekt



Die gABA enthält eine praktische Arbeit, ein so genanntes **Projekt**, an dessen Ende ein **Produkt** steht, zB ein Video, ein Kunstwerk, ein Programm, ein Buch etc.

In der gABA benötigst du keine Fragestellung oder Leitfragen, stattdessen ein Konzept, wie du dein Projekt umsetzen möchtest.

Das Ziel des Projekts ist ein Produkt, als Ergebnis eines gestaltenden oder künstlerischen Prozesses. Das kann ein **Medienprodukt** sein (z.B. eine Folge eines Podcasts, eine Videoreportage, ein Kurzfilm, eine App oder ein Computerprogramm), ein **musikalisches oder künstlerisches Werk** (z.B. ein Song, ein Gemälde, eine Skulptur, ein architektonisches Konzept), ein **handwerkliches Produkt** (z.B. ein Möbelstück, ein Kleidungsstück), ein **Buch**, ein **Spiel**, etc.

Weitere Details dazu findest du unter <https://www.ahs-aba.at/schueler/umsetzen/gestalterische/kuenstlerische-arbeit/formatbeschreibungen>

Auch bei der gABA entsteht eine schriftliche Arbeit, die als **Dokumentation** bezeichnet wird. Diese enthält im Wesentlichen die gleichen Teile wie eine fABA, umfasst aber weniger Zeichen: Die praktische Arbeit ersetzt einen Teil der schriftlichen Arbeit der fABA.

Das heißt nicht, dass eine gABA insgesamt weniger umfangreich sein muss als die fABA. Zwar enthält sie deutlich weniger Text, dafür kann die Beschreibung der praktischen Arbeit zB anhand von Bildern auch einige Seiten umfassen.

Dennoch: Der Schwerpunkt liegt hier nicht auf der Schreibarbeit, sondern auf der Arbeit am Produkt.

Die gABA ist grundsätzlich auch als Gruppenarbeit durchführbar, wobei jedes Gruppenmitglied eine eigene gABA verfasst, die einen bestimmten Teil eines Gesamtprodukts betrifft. Ihr erstellt also ein gemeinsames Produkt, beschreibt aber unterschiedliche Aspekte des Prozesses.

So können zB zwei Schüler*innen gemeinsam einen Song produzieren – eine Schüler*in beschreibt die musikalischen Aspekte, die andere Schüler*in die produktionstechnischen Aspekte des gemeinsamen Produkts.

2.4 Beispiele und Ideen



Hier findest du Beispiele für fABA und gABA aus früheren Jahrgängen. Diese und andere besonders gelungene Arbeiten sind auch in der Schulbibliothek der antonkriegergasse zur Ansicht aufgestellt.

gABA: Junk Art

Theoretische Behandlung von Junk Art und Umweltverschmutzung,
Praktische Arbeit: Erstellung eines eigenen Junk Art-Kunstwerks

gABA: Mein Leben in einem Kleid

Theoretische Behandlung von Nähtechniken und Textilkunde,
Praktische Arbeit: Nähen eines Kleides mit Stoffteilen, die Bezug zum eigenen Leben haben.

gABA: Entwicklung und Gestaltung eines eigenen Kochbuchs

Theoretische Behandlung von Ernährung sowie Publikationswesen, Layout, Druckwesen
praktische Arbeit: Verfassen, Layout und Druck eines Kochbuchs

gABA: Game Hacking

Theoretische Behandlung von Coding und Hacking, Funktionsweise von Videospielen, Techniken zur Erkennung und Vermeidung von Hacks
Praktische Arbeit: Programmierung eines Wallhacks.

gABA: Herstellung eines Tisches

Theoretische Behandlung von Holzarten, Bearbeitungstechniken, Tischlereihandwerk
Praktische Arbeit: Anfertigung eines Tisches.

fABA: E-Mobilität vs. Verbrennertechnologie

Theoretische Behandlung der Geschichte des motorisierten Verkehrs, von Technologie von E- und Verbrennungsmotoren, Analyse von Energie- und Kostenbilanz, Strategien der Automobilindustrie, Prognose und Ausblick

fABA: Digitalisierung an der akg

Theoretische Behandlung von Digitalisierung allgemein und im Schulwesen, Auswirkungen, Vor- und Nachteile, Durchführung einer online-Umfrage, quantitative Auswertung der Ergebnisse, Diskussion der Ergebnisse im Lichte der Theorie.

fABA: Technische Grundlagen und Anwendungsbereiche ausgewählter Kryptowährungen

Theoretische Behandlung der Geschichte der Kryptografie, Funktion und Mechanismen von Kryptowährungen, Auswirkungen auf den globalen Markt, Analyse der Hashfunktion von Bitcoin und anderen Kryptowährungen.

3. Betreuung & Erwartungshorizont



Für die Arbeit an deiner ABA steht dir eine Lehrer*in als Betreuungsperson zur Seite. Deine Betreuungsperson begleitet dich während der Arbeit an deiner ABA und ist schließlich auch Teil deiner Prüfungskommission.

3.1 Wahl der Betreuungsperson

Wie kommst du zu einer Betreuungsperson?

Grundsätzlich kann jede*r Lehrer*in deine Betreuungsperson sein, solange sie zu deinem Thema fachlich kompetent ist. Das ist oft über die Lehramts-Fächer klar (die Liste aller Lehrer*innen und deren Fächer findest du auf der Schulwebsite). Viele Lehrer*innen sind aber auch in Themengebieten abseits der eigenen Unterrichtsfächer kompetent. Dies lässt sich meist nur durch Gespräche und Herumfragen unter Lehrer*innen herausfinden.

Um dir eine Betreuungsperson zu „wünschen“, verwendest du das Formular „Betreuungswunsch“, das ist zugleich dein erster „Meilenstein“ im ABA-Prozess:



Milestone 1: Betreuungswunsch: Hier notierst du dein Thema und vorläufige Leitfragen / dein vorläufiges Konzept. Damit gehst du zu deiner Wunsch-Betreuungsperson und bittest um Zusage. Diese ist aber nur vorläufig, weil jede*r Lehrer*in maximal drei (freiwillig bis maximal fünf) ABA betreuen muss.

Das ausgefüllte Formular gibst du bis spätestens 15.11. in der Direktion ab. Nach Durchsicht aller Formulare wird die Zuordnung Schüler*innen-Betreuungspersonen bis Ende November ausgehängt.

3.2 Eröffnungsgespräch und Phasen der Betreuung

Wenn du eine Betreuungsperson zugeteilt bekommen hast, ist der nächste Schritt für dich das **Eröffnungsgespräch**. Dieses findet zwischen deiner Betreuungsperson und dir statt und bietet Gelegenheit, über deine Ideen zu sprechen

Dabei solltest du folgende Punkte ansprechen:

- Warum hast du dir dieses Thema ausgesucht?
- Welche Fragestellung bzw. Leitfragen bzw. welches Konzept hast du bereits erarbeitet?
- Welche Basisliteratur hast du dazu bereits gefunden?

Das Eröffnungsgespräch und alle weiteren Gespräche zwischen deiner Betreuungsperson und dir müssen dokumentiert und protokolliert werden. Dazu dient der 2. Meilenstein:



Milestone 2: Betreuungsvertrag/Begleitprotokoll: Hier dokumentierst du deine wichtigsten Schritte im Verlauf deiner ABA. Dieses Formular muss bei der Abgabe der ABA beigelegt sowie in der Datenbank hochgeladen werden.

3.3 Erste Literatursuche

Bevor du mit dem Schreiben deiner ABA beginnst, ist Recherche nötig. Zunächst solltest du dir einen Überblick über vorliegende Untersuchungen zu deinem Thema verschaffen und dich mithilfe der bestehenden Literatur einlesen. Am einfachsten ist es, mit der Recherche im Internet zu starten.

Bei einer fABA benötigst du mehr Literatur als bei der gABA (bei dieser Art steht der Schreibprozess ja im Hintergrund und die praktische Arbeit im Vordergrund), dennoch ist für beide Arten die Verwendung von Literatur nötig.

1. Wo suche ich nach Literatur?

Die Suche im Internet erweist sich oft sehr schwierig, da viele Quellen und Links nicht zitierbar sind (siehe Abschnitt [6.4 Hinweise zum Umgang mit Internetquellen, Wikipedia und Co.](#)). Im Sinne der Zitierbarkeit ist es deshalb oft besser, wissenschaftliche Suchmaschinen oder Bibliothekskataloge für die Literaturrecherche zu verwenden. Zusätzlich kann natürlich jede zitierbare Quelle, die du findest, verwendet werden.

Wissenschaftliche Suchmaschinen

- (1) Google Scholar: scholar.google.at
- (2) Österreichischer Bibliothekenverbund: www.obvsg.at

Bibliotheken und Bibliothekskataloge

- (3) Büchereien Wien: www.buechereien.wien.at (Online-Katalog)
- (4) Österreichische Nationalbibliothek: www.onb.ac.at
- (5) Bibliothek der Universität Wien: bibliothek.univie.ac.at
- (6) Wien Bibliothek: www.wienbibliothek.at
- (7) Austrian Newspaper Online: anno.onb.ac.at
- (8) Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands: www.doew.at
- (9) Österreichische Mediathek- Audiovisuelles Archiv: www.mediathek.at

2. Wie suche ich nach Literatur?

Ausgehend von deinem gewählten Thema, solltest du auch darauf achten, wie du nach Literatur suchst. Es reicht meistens nicht aus, einen Begriff auf Google einzugeben. Du solltest nach verschiedenen Begriffen, Synonymen oder Phrasen suchen. Bei deiner Suche ist es wichtig zu beachten, wie du nach bestimmten Begriffen suchst und ob die jeweilige Suchmaschine mit Stichwörtern oder Schlagwörtern arbeitet, da aufgrund dessen unterschiedliche Quellen aufscheinen können. Neben der Stichwort- und Schlagwortsuche gibt es noch andere Begriffe und Methoden, die dir bei deiner Literatursuche behilflich sein können.

Stichwort	kommen im Titel, Untertitel, Schlagwort, Name der Autor*in und in Buchreihen vor
Schlagwort	beschreibt den Inhalt des gesuchten Mediums und muss daher nicht zwingend aus dem eigentlichen Titel hervorgehen
Trunkieren	Buch% - findet Buchstabe, Buchrücken, Buche, Buchmann etc.
Maskieren	M_iер – findet Maier, Meier, etc. M__er – findet Maier, Meier, Mayer, Meyer, etc.
Phrasensuche	„Büchereien Wien“ findet nicht „Büchereien in Wien“
Boolsche Operatoren	AND, OR, NOT
Ausschließen von Suchergebnissen	Füge das Symbol – vor einem Wort hinzu, das du ausschließen möchtest. jaguar geschwindigkeit -auto

3. Wie erkenne ich gute Literatur?

Eine Vielzahl von Quellen eignet sich nicht für eine wissenschaftliche Arbeit (zB Online-Foren und Wikipedia). Prüfe daher die gefundene Literatur anhand der folgenden Kriterien:

Wichtige Angaben sind vorhanden...	<input type="checkbox"/> Autor*in oder Herausgeber*in (Person oder Institution) <input type="checkbox"/> Titel <input type="checkbox"/> Verlag (Printmedien) <input type="checkbox"/> Erscheinungsjahr und Erscheinungsort
Weitere Anhaltspunkte sollten gegeben sein...	<input type="checkbox"/> Aktualität <input type="checkbox"/> Glaubwürdigkeit und korrekte Zitation (siehe auch 6.4 Hinweise zum Umgang mit Internetquellen, Wikipedia und Co.) <input type="checkbox"/> Stil, Sprach- und Schreibrichtigkeit

3.4 Grundlagen des Zitierens

Nach der ersten Recherche wirst du schließlich einige Bücher bzw. andere Quellen gefunden haben, die dir als Grundlage für deine Arbeit dienen. Diese **Basisliteratur** musst du zur Genehmigung deines ABA-Themas als Vollzitat angeben.

Die Angabe von Literatur erfolgt nach exakten Vorgaben, die als „Zitierregeln“ bezeichnet werden. Diese Regeln musst du bereits im Erwartungshorizont genau einhalten.

Du findest die Vorgaben, die in der antonkriegergasse gelten, in **Abschnitt 6.3 Zitierregeln**.

3.5 Einreichung des Erwartungshorizontes

Wenn nun deine Betreuungsperson und dein Thema feststehen, und du erste Basisliteratur, deine Methode bzw. dein Projekt hast, kannst du dein Thema offiziell im ABA-Portal einreichen. Diese Einreichung wird als dein **Erwartungshorizont** bezeichnet - also dein Konzept für deine Arbeit

Alle Schüler*innen Österreichs, die eine ABA schreiben, müssen über das [ABA-Portal](#) des *Bundesministeriums für Bildung* um Genehmigung ansuchen. Mit Dezember bekommst du per E-Mail

deine Login-Daten für das ABA-Portal auf deine Schul-E-Mail-Adresse geschickt. Damit kannst du deinen **Erwartungshorizont**, der folgende Punkte umfasst, einreichen:

- **Titel** (dieser kann nach der Genehmigung nicht mehr geändert werden!), evtl. Untertitel – je max. 100 Zeichen; ev. Fremdsprachiger Titel (wenn die Arbeit in Fremdsprache verfasst wird)
- **Sprache der Arbeit** (zB Deutsch oder Englisch, generell sind alle Sprachen möglich, die auch die Betreuungspersonen abdecken können)
- **Impuls (inkl. erster Basisliteratur):** Warum hast du das Thema gewählt? Mit welchen Quellen arbeitest du zum Einstieg in das Thema?
Achte unbedingt darauf korrekte Vollzitate anzugeben (siehe Abschnitt [6.3 Zitierregeln](#)).
- **Geeignete Leitfragen (nur fABA):** Was möchtest du herausfinden? (siehe Abschnitt [2.2 Die fABA: Fragestellung und Leitfragen](#))
- **Angestrebte Methode (nur fABA):** Welche Methode willst du verwenden?
- **Vorläufige Gliederung der Arbeit:** Wie sollen die Kapitel deiner Arbeit voraussichtlich heißen, wie sollen sie geordnet sein? Dieser Teil soll wie ein grobes Inhaltsverzeichnis aussehen, inkl. Einleitung und Fazit (siehe Abschnitt [4.1 Gliederung](#))
- **Partnerinstitution** (dieses Feld bleibt in den meisten Fällen leer. Hier würdest du angeben, wenn du für deine ABA mit einer Uni, einem Verein, o.ä. zusammenarbeitest)
- **Rechtliche Erklärung:** Gehe gemäß Anleitung der Datenbank vor.

Alle diese Punkte stellen nur deine **vorläufige Absicht** dar. Du kannst das meiste nach der Einreichung – in Rücksprache mit deiner Betreuungsperson – noch ändern, wenn du etwa bemerkst, dass eine Leitfrage nicht zu beantworten ist, oder du durch weiterführende Literatur auf neue Ideen kommst. Einzig der **Titel kann nicht mehr geändert werden** – so wie eingereicht, wird er auf dein Reifeprüfungszeugnis gedruckt! Hier musst du also sorgfältig überlegen!

Wenn du deinen Erwartungshorizont im Portal einreichst, wird es von deiner Betreuungsperson sowie dem Direktor geprüft (Abb. 1).

Deine Betreuungsperson akzeptiert deine Einreichung, oder weist sie zurück, wenn es Mängel oder Fehler gibt. Beachte die Kommentare und halte Rücksprache mit deiner Betreuungsperson, überarbeite deinen Erwartungshorizont und reiche ihn ein weiteres Mal ein. Die Betreuungsperson prüft die Einreichung erneut, usw. Wurde die Einreichung von der Betreuungsperson akzeptiert, prüft der Direktor die Einreichung. Auch er kann diese zurückweisen. Wenn alles in Ordnung ist, genehmigt er deinen Erwartungshorizont.

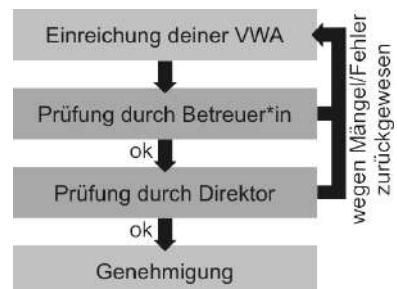


Abb. 1 Der Einreichprozess im Überblick

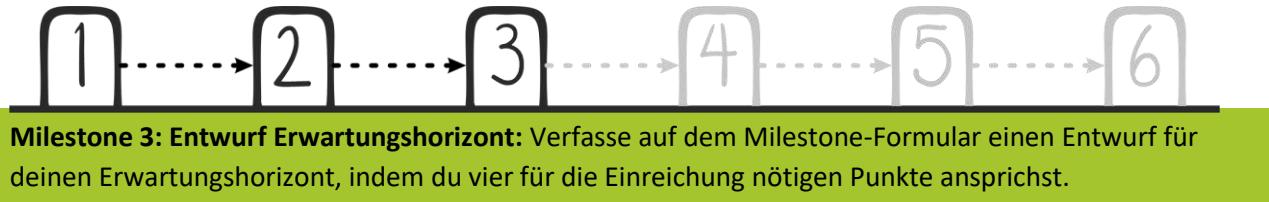


Abb.2 zeigt das Einreichformulars in der ABA-Datenbank, Abb. 3 ein Beispiel für eine Einreichung.

Allgemein

Name
[REDACTED]

Klasse
7t

Schuljahr der abschließenden Prüfung*
2024/25

Betreuer/in*
Bitte auswählen...

Titel (max. 100 Zeichen)* ⓘ
-

Untertitel (max. 100 Zeichen)
-

Fremdsprachige Arbeit

Fremdsprachiger Titel (max. 100 Zeichen)

Impuls (max. 1500 Zeichen)* ⓘ
 F K Ü X² X₂ Überschrift 1
 Geeignete Leitfragen (max. 500 Zeichen)* ⓘ
 F K Ü X² X₂ Überschrift 1
 Angestrebte Methode(n) (max. 500 Zeichen)* ⓘ
 F K Ü X² X₂ Überschrift 1
 Vorläufige Gliederung (max. 500 Zeichen)* ⓘ
 F K Ü X² X₂ Überschrift 1

Partnerinstitution (optional)

Typ*
Keine

Name

Adresse

Dokumente zur Kooperation

Dokument hochladen

Rechtliche Erklärung

Vorlage herunterladen

Ausgefüllte Erklärung hochladen

Keine Erklärung hochgeladen

Einreichung

Zum Einreichen muss die rechtliche Erklärung hochgeladen werden!

Thema einreichen

Allgemein

Name
[REDACTED]

Klasse
8B

Schuljahr der abschließenden Prüfung*
2023/24

Betreuer/in:
Ulrike Erven-Erben (erveul@antonkriegergasse.at)

Titel (max. 100 Zeichen)* ⓘ
Die Bedeutung digitaler Werbung für ein Unternehmen

Untertitel (max. 100 Zeichen)
-

Fremdsprachige Arbeit

Impuls (max. 1500 Zeichen)* ⓘ
Mein Interesse, wie sich eine Firma digitale Werbung zu nutzen macht und durch das Planen und Ausführen von Projekten, neue Kunden gewinnt, ist in den letzten Jahren gestiegen. Da mein Stiefvater selbst in diesem Bereich arbeitet, habe ich die Möglichkeit, ein Projekt zur Verbesserung des Online-Werbeauftritts zu begleiten.

Froschauer, Michaela Maria (2021) : Digitalisierung als Megatrend: digitale Beratungsprozesse von Unternehmen der Werbung und Marktkommunikation. Masterarbeit, Universität Wien.

Petz, Thomas (2019) : Intergenerationelles Lernen und digitale Lernwelten - Herausforderungen und Potentiale für Unternehmen gezeigt an einem Fallbeispiel. Masterarbeit, Universität Graz.

Renkl, Tina (2017) : Die Herausforderungen einer Content-Marketing-Strategie als Ergänzung der klassischen Werbung in österreichischen Klein- und mittelständischen Unternehmen. Masterarbeit, FH Wien.

Geeignete Leitfragen (max. 500 Zeichen)* ⓘ
 Was ist digitale Werbung?
 Wie lässt sich der Einfluss auf ein Unternehmen
 Welche Bedeutung hat digitale Werbung für ein Unternehmen?
 Was macht die Firma Rielis-Media?
 Was passiert bei einem Projekt von Rielis-Media, wie ist es aufgebaut?
 Wie verändert sich der Erfolg bei digitaler Werbung durch die Arbeit von Rielis-Media

Angestrebte Methode(n) (max. 500 Zeichen)* ⓘ
Literaturarbeit mit empirischem Impuls

Vorläufige Gliederung (max. 500 Zeichen)* ⓘ
 1.Einführung
 2.Online-Werbung
 2.1 Bedeutung
 2.2 Möglichkeiten
 3. Rielis-Media
 3.1 Beschreibung der Firma
 3.2 Beispiel und Durchführung eines Projektes
 4. Begleitung eines Projektes
 4.1 Beschreibung des gewählten Projektes
 4.2 Schrittweise Beobachtung des Projektes
 5. Fazit

Abb. 2 Einreichformular im ABA-Portal

Abb. 3 Beispiel: Erwartungshorizont im ABA-Portal

4. Formale Aspekte

4.1 Gliederung

Die ABA umfasst folgende Gliederung:

Titelblatt	entsprechend Vorlage auf der Schul-Website	
Abstract	Kurze und prägnante Information über den Inhalt der Arbeit, ohne Verwendung von Zitaten (Thema, Fragestellung, die wichtigsten Inhalte, methodische Vorgehensweise, Ergebnisse, Schlussfolgerungen). Umfang 1000-1500 Zeichen	
Vorwort (optional)	Persönlicher Zugang zur Arbeit Warum gerade dieses Thema? Wenn erwünscht: Danksagungen Das Vorwort endet mit Ort, Datum und Namen der Verfasser*in	
Inhalts- verzeichnis	Details siehe Folgeseite	
Einleitung	fABA: Einstieg ins Thema – Interesse der Leser*innen wecken! Vorstellen des Themas & Ziel der Arbeit, Einbettung in gesellschaftliche Relevanz, Hervorheben von Wichtigkeit oder Aktualität des Themas. Vorstellen der Leitfragen, nicht als Aufzählung, sondern im Fließtext. Ausblick auf die Gliederung der Arbeit.	gABA: Einstieg ins Thema – Interesse der Leser*innen wecken! Vorstellen des Themas & Ziel der Arbeit, Einbettung in gesellschaftliche Relevanz, Hervorheben von Wichtigkeit oder Aktualität des Themas. Ausblick auf die praktische Arbeit, inkl. der wesentlichen Arbeitsschritte.
Theoretischer Hintergrund (ein oder mehrere Kapitel)	Vorstellung von theoretischem Hintergrundwissen, zB historische, biologische, technische oder materialwissenschaftliche Grundlagen der Arbeit. Bei der fABA ist dieser Teil der Arbeit sehr umfangreich.	Vorstellung von theoretischem Hintergrundwissen, zB historische, biologische, technische oder materialwissenschaftliche Grundlagen der Arbeit. Theoretische Überlegungen und fundierte Begründung der Wahl des Medien-/Musik-/Kunst-/etc. Formats und seiner Gestaltungsmittel.
Beschreibung der Methode	fABA: Begründung der Methodenwahl, Überlegungen zur Planung der methodischen Arbeit, Beschreibung der Durchführung	Entfällt bei gABA
Ergebnisse und Diskussion (ein oder mehrere Kapitel)	fABA: Die Ergebnisse der eigenen Forschung werden vorgestellt. Diese Ergebnisse werden im Lichte des theoretischen Hintergrundes besprochen, verglichen und interpretiert.	Entfällt bei gABA

Dokumentation des Prozesses	Entfällt bei fABA	Hier wird der Entstehungsprozess dokumentiert, indem Arbeitsschritte in Wort und Bild dargestellt werden: Einbindung schriftlicher Dokumente der Konzeptions- und Planungsphase (Drehbücher, Drehpläne, Shotlists, Interviewleitfäden, Kompositionsentwürfe etc.) Veranschaulichung des Entstehungsprozesses durch qualitativ hochwertiges Bild- bzw. Videomaterial beispielsweise in Form von Skizzen, Entwürfen, Schnittmustern, Schablonen, Modellen, Storyboards, Fotos von Locations oder Aufnahmeräumen, Naturmaterialien, Screenshots von Arbeitsschritten in Audioaufnahme und - bearbeitungsprogrammen, Materialexperimenten, Zwischenergebnissen etc.
Schluss (Fazit)	Zusammenfassung, prägnante Kurzform der Resultate der Arbeit sowie der gewonnenen Erkenntnisse im Lichte des theoretischen Hintergrundes. Verweis auf offene Fragen und weiterführende Aspekte	Zusammenfassung der aus der praktischen Arbeit gewonnenen Erkenntnisse im Lichte des theoretischen Hintergrundes. Reflexion des Arbeitsprozesses bzw. des Produkts.
Literaturverzeichnis	Quellen nicht nummeriert, sondern alphabetisch (nach Nachnamen) geordnet. Keine Aufzählungszeichen wie Punkte etc. verwenden. Keine Trennung zwischen Print- und Onlinemedien	
Abbildungerverzeichnis	Auflistung aller Abbildungsbeschriftungen mit Angabe der Bildquellen – Details in Kapitel 4.3; (entfällt, keine Abbildungen vorhanden sind)	
Abkürzungsverzeichnis, Glossar, Anhang (optional)	Abkürzungsverzeichnis: bei sehr vielen Abkürzungen hilfreich Glossar: Liste von erklärungsbedürftigen Fachbegriffen mit Definitionen (sinnvoll, wenn viele Fachbegriffe verwendet werden) Anhang einer Arbeit: Material, das nicht unmittelbar in den Text eingefügt werden kann oder nicht ausdrücklich im Text besprochen wird, zB Fragebögen, Abschrift von Interviews, Zeittafeln, Briefe, Dokumente, Ton- und Bildträger	
Selbstständigkeitserklärung	Selbstständigkeitserklärung: Ich erkläre, dass ich diese Arbeit eigenständig angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. (Ort, Datum und Unterschrift)	

Die Unterschiede zwischen fABA und gABA liegen also primär im Hauptteil: In der fABA wird der theoretische Hintergrund sehr umfassend bearbeitet, er stellt mengenmäßig den Schwerpunkt dar. In der gABA ist der theoretische Hintergrund nur kurz behandelt, der Schwerpunkt liegt auf der Dokumentation.

Die vorgegebene Gliederung muss sich im Inhaltsverzeichnis wiederfinden, sämtliche Teile (außer Titelblatt, Abstract, Vorwort und Selbstständigkeitserklärung) werden im Inhaltsverzeichnis angeführt.

Das Inhaltsverzeichnis gibt der Arbeit bereits einen roten Faden. Achte bei der Erstellung der Kapitelüberschriften daher darauf, dass diese aussagekräftig und nicht als Fragen formuliert sind. Generell gilt: Keine Satzzeichen (auch kein Doppelpunkt) bei Kapitelüberschriften.

Die Gliederung erfolgt numerisch in Haupt- und Unterkapitel nach der Dezimalklassifikation (1. / 1.1 / 1.1.1).

Eine Untergliederung in 1.1 (oder 1.1.1) ist nur sinnvoll, wenn auch 1.2 (oder 1.1.2) folgt.

In der Regel sollten nicht mehr als drei Ebenen gebildet werden.

Im Text sollte jeweils zwischen 1. und 1.1 (sowie auch zwischen 2. und 2.1 etc.) ein kurzer Absatz geschrieben werden, der eine überleitende und erklärende Funktion hat.

4.2 Formaler Aufbau

Neben der Gliederung gibt es weitere formale Vorgaben, die du einhalten musst.

Format	DIN A4, beidseitig bedruckt
Umfang	20.000 – 40.000 Zeichen (gABA) bzw. 40.000 – 60.000 Zeichen (fABA). (inkl. Leerzeichen, Quellenbelegen im Text, Fußnoten und Abstract, exkl. Vorwort, Inhalts-, Literatur-, Abkürzungs- und Abbildungsverzeichnis, Glossar)
Layout	Seitenzahlen gezählt nach Inhaltsverzeichnis Keine Kopf- und Fußzeile (außer Seitenzahlen)
Schriftart	Times New Roman, Arial oder Calibri Durchgehende Verwendung einer Schriftart
Schriftgröße	Standard: 12 pt. Überschrift 1: 16 pt., fett Überschrift 2: 14 pt., fett Überschrift 3: 14 pt. Fußnoten: 10 pt. Bildbeschriftung: 10 pt., fett oder kursiv
Zeilenabstand	Standardtext 1,5-zeilig, Fußnoten 1-zeilig
Zitate	Direkte Zitate werden mit Anführungszeichen gekennzeichnet und kursiv gesetzt. Zitate im Umfang von drei oder mehr Zeilen werden links um 1 cm eingerückt.
Satz	Fließtext Blocksatz oder Flattersatz linksbündig. Literaturverzeichnis Flattersatz linksbündig.
Fußnoten	Fußnoten müssen durchgehend nummeriert sein.

Die Einhaltung dieser Vorgaben hinsichtlich Aufbaus, Gliederung und Format sind ein Teil der Benotung deiner Arbeit und ergeben im Wesentlichen die Beurteilung der **Gestaltungskompetenz**.

4.3 Templat anlegen

Das Templat ist die Word-Dokumentvorlage, die du für das Verfassen deiner ABA verwendest. Damit du beim Anlegen dieses Dokumentes nichts vergisst, arbeite folgende Tabelle Schritt für Schritt ab.

SCHRITT 1 Vorbereitungen	<input type="checkbox"/> Laptop ist verfügbar <input type="checkbox"/> Office 365 ist bereits installiert
SCHRITT 2 Titelblatt	<input type="checkbox"/> Titelblatt auf der Schulhomepage downloaden und öffnen <input type="checkbox"/> Dokument unter folgendem Namen abspeichern: Nachname_Klasse_ABA <input type="checkbox"/> Daten auf dem Titelblatt anpassen: Titel, Name, Klasse, Betreuungsperson, Art der ABA, Abgabetermin <input type="checkbox"/> Seitenumbruch am Ende des Titelblattes einfügen (<i>unter LAYOUT -> Umbrüche -> Seitenumbruch „Seite“; od. STRG+ENTER</i>)
SCHRITT 3 Abstract	<input type="checkbox"/> auf Seite 2 „Abstract“ als Überschrift schreiben <input type="checkbox"/> ein bis zwei Leerzeilen einfügen <input type="checkbox"/> Seitenumbruch einfügen <input type="checkbox"/> Abschnittsumbruch auf Seite 3 einfügen (hier steht später das Inhaltsverzeichnis) (<i>unter LAYOUT -> Umbrüche -> Abschnittsumbruch „nächste Seite“</i>)
SCHRITT 4 Formatvorlagen formatieren	<input type="checkbox"/> Formatvorlagen öffnen (<i>unter START -> Bereich Formatvorlagen</i>) <input type="checkbox"/> Folgende Formatvorlagen nach besprochenen Richtlinien ändern: Standard: 12 pt.; Zeilenabstand 1,5 Überschrift 1: 16 pt., fett Überschrift 2: 14 pt., fett Überschrift 3: 14 pt. Fußnote: 10 pt.; Zeilenabstand 1 Bildbeschriftung: 10 pt., fett oder kursiv
SCHRITT 5 Überschriften formatieren	<input type="checkbox"/> Schreibe auf S. 4 alle Kapitelüberschriften deines Erwartungshorizontes <input type="checkbox"/> Ordne jeder Überschrift einer Formatvorlage (Überschrift 1-3) zu 1. Einleitung -> markieren -> Formatvorlage Überschrift 1 1.1 Begriffsdefinition -> markieren -> Formatvorlage Überschrift 2 1.1.1 Begriff „...“ -> markieren -> Formatvorlage Überschrift 3 <input type="checkbox"/> Jedes Kapitel (Überschrift 1) beginnt auf einer neuen Seite (davor Seitenumbruch einfügen)
SCHRITT 6 Verzeichnisse	<input type="checkbox"/> Nach dem letzten Kapitel lege zwei Seiten mit den Überschriften „Literaturverzeichnis“ und „Abbildungsverzeichnis“ an. Beide Überschriften werden NICHT nummeriert! <input type="checkbox"/> Ordne beiden Überschriften die Formatvorlage „Überschrift 1“ zu
SCHRITT 7 Inhaltsverzeichnis einfügen Seitenzahlen einfügen	<input type="checkbox"/> Auf Seite 3 ein automatisches Inhaltsverzeichnis einfügen (<i>unter Referenzen bzw. Verweise auf Inhaltsverzeichnis klicken</i>) <input type="checkbox"/> Inhaltsverzeichnis aktualisieren <input type="checkbox"/> Auf Seite 4 in die Fußzeile klicken und Seitenzahlen einfügen <input type="checkbox"/> „Seitenzahlen formatieren“ -> Beginnend mit 1
SCHRITT 8 Abspeichern und Sichern	<input type="checkbox"/> Dokument abspeichern unter Nachname_Klasse_ABA <input type="checkbox"/> Dokument nicht nur am Computer sondern auch auf zwei anderen Datenträgern speichern (zB Schul-OneDrive, USB, Dropbox, andere Cloud)

4.4 Das Einbinden von Abbildungen / das Abbildungsverzeichnis



In vielen Fällen ist es sinnvoll oder notwendig, Abbildungen in deine Arbeit einzubinden (Schemata, Fotos, Zeichnungen, Karten, Diagramme etc.). Hierfür gibt es in wissenschaftlichen Arbeiten ebenso wie in der ABA sehr genaue Vorgaben. Jede Abbildung muss einen Bildtitel aufweisen und im Text angesprochen werden. Alle Abbildungen sind durchnummeriert, und die Bildquellen werden im Abbildungsverzeichnis genannt.

Wenn du ein Bild einfügen willst, erfolgt dies immer nach dem gleichen Schema:

SCHRITT 1 Bild einfügen	<input type="checkbox"/> Füge das Bild an passender Stelle in dein Dokument ein. Das Bild muss zu einem im Text beschriebenen Sachverhalt passen.
SCHRITT 2 Bildbeschriftung	<input type="checkbox"/> Füge mit Rechtsklick auf das Bild und „Beschriftung hinzufügen“ die automatisch nummerierte Beschriftung (<i>Abbildung o. Abb.</i>) hinzu, ergänze den Bildtitel
SCHRITT 3 Verweis im Text	<input type="checkbox"/> Finde eine passende Textstelle, die sich auf das Bild bezieht. <input type="checkbox"/> Schreibe an diese Stelle einen Verweis auf das Bild, etwa „(Abb. 1)“ oder „wie in Abbildung 1 dargestellt“. <input type="checkbox"/> <i>Unter Referenzen – Querverweis</i> kannst du Verweise erstellen, deren Nummerierung sich ggfs. mitverändert
SCHRITT 4 Erwähnung im Abbildungsverz.	<input type="checkbox"/> Füge ein Abbildungsverzeichnis ein (<i>unter Referenzen – Abbildungsverzeichnis einfügen</i>). Alle Abbildungen der Arbeit werden der Reihe nach samt Titel und Seitenzahl angeführt <input type="checkbox"/> Schreibe unter jeden Eintrag die Quelle als Vollzitat (Details in Abschnitt 5.3) AUSNAHME: Wenn du das Bild selbst erstellt hast, nennst du keine Quelle.

Solltest du nicht die automatische Beschriftung und Nummerierung verwenden:

- Beachte die Nummerierung im Text besonders, wenn du irgendwann im späteren Verlauf deiner Arbeit eine Abb. vor einer bereits eingebundenen Abbildung einfügst. In dem Fall musst du die Nummerierung anpassen – an drei Stellen: Beim Verweis im Text, bei der Bildbeschriftung und im Abbildungsverzeichnis.
- Alle Abbildungen werden am Ende der Arbeit in einem eigenen Abschnitt aufgezählt, dem **Abbildungsverzeichnis**. Diese werden der Reihe nach aufgezählt, dazu wird die Quelle angegeben (als Vollzitat, siehe Abschnitt 6.3 Zitierregeln) sowie die Seite in der ABA, wo die Abbildung zu finden ist. Das Abbildungsverzeichnis wird am Ende der Arbeit als eigenes Kapitel angeführt (nach dem Literaturverzeichnis).

Die Aufzählung der Abbildungen erfolgt nach folgendem Schema:

Abb. 1: Titel der Abbildung. Quelle.

S.XX

Die **Nummerierung von Tabellen** funktioniert ähnlich (*Referenzen – Beschriftung einfügen*), mit folgenden Unterschieden zur Abbildung: Die Tabellenbeschriftung steht **über** der Tabelle und beginnt mit „Tab. 1:...“, die Quelle wird direkt in der Tabelle genannt (mit Fußnote wie bei einer Quellenangabe im Text), und es gibt **kein Tabellenverzeichnis**.

(Wenn du eigene Fotos oder Zeichnungen verwendest, musst du keine Quelle nennen, stattdessen kannst du „Foto der Autorin“ oder „Zeichnung des Autors“ etc. schreiben.)

Wenn du aus einer Quelle Abbildungen kopierst, in denen bereits ein Bildtitel, die Quellenangabe oder sogar eine Nummerierung eingefügt ist (Abb. 4), schneide diese Informationen heraus, so dass nur das Bild bleibt. Den Bildtitel kannst du übernehmen oder verändern, jedenfalls soll er nicht Teil der Grafik sein, sondern in deiner Bildbeschriftung stehen. Die Quellenangabe soll ebenfalls nicht im Bild stehen, sondern im Abbildungsverzeichnis.

Also nicht so:

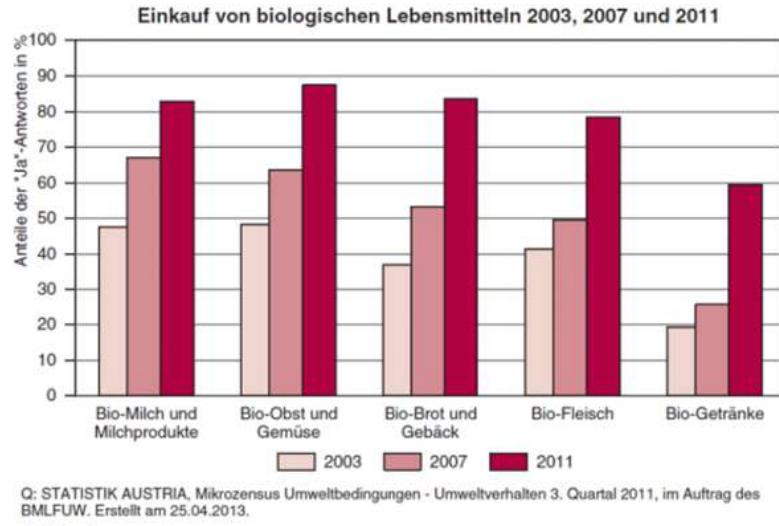


Abbildung 1

Abb.4: Statistik.

Sondern so:

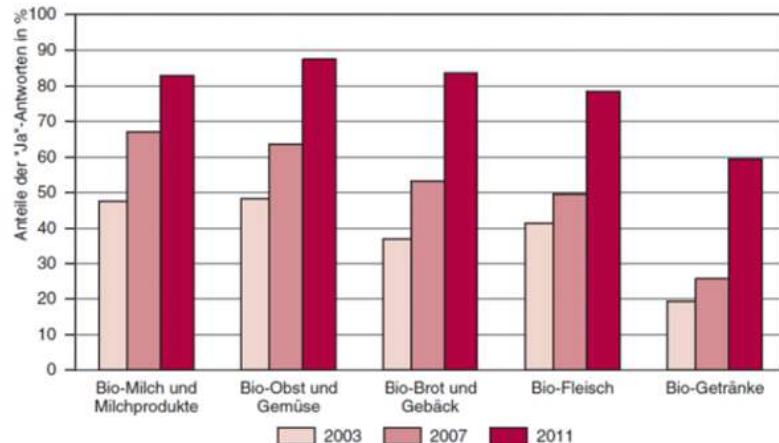


Abb.5: Einkauf von biologischen Lebensmitteln 2003, 2007 und 2011.

Im Abbildungsverzeichnis wird zu dieser Abbildung folgende Angabe gemacht:

Abb.5: Einkauf von biologischen Lebensmitteln in den Jahren 2003, 2007 und 2011. STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus Umweltbedingungen – Umweltverhalten 3. Quartal 2011, im Auftrag des BMLFUW (2013).

S.XX

4.5 Das Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis beinhaltet alle verwendeten Quellen, welche mit einem Vollzitat angegeben werden (siehe Abschnitt 6.3 Zitierregeln). Es ist am Ende der Arbeit unter einem eigenen, nicht nummerierten Kapitel anzugeben.

Grundsätzlich werden die angeführten **Quellen alphabetisch** nach den Autor*innen geordnet, es gibt also weder eine punktuelle Auflistung, noch eine Unterscheidung zwischen Internet-Quellen, Büchern usw. Wie du die Angaben formatieren musst, findest du in Abschnitt 6.3 Zitierregeln.

Abbildung 6 zeigt dir ein Beispiel für eine stark reduzierte, übertrieben kurze, super-einfache Mini-Arbeit, die aber den wesentlichen Aufbau einer ABA zeigt. Du erkennst hier auch, wie Zitate und Abbildungen eingefügt werden.



Abb.6: Beispielhafter Aufbau einer Wissenschaftlichen Arbeit

Wenn du deine ABA fertig geschrieben hast, musst du sie auch layouten. Darunter versteht man die Text- bzw. Bildgestaltung der Seiten deiner Arbeit. Idealerweise machst du das am Ende, wenn die Arbeit fertig ist, also nach der letzten Überarbeitung. Dennoch ist es günstig, das Layout auch während der Arbeit immer im Blick zu haben. Ein Überblick über die Layout-Schritte am Ende der Arbeit findest du in Abschnitt [8.4 Das Endlayout](#).

5. Projekt und Methode

5.1 Die Methode der fABA



Nach der theoretischen Beschäftigung mit der Fachliteratur zu deinem Thema erfolgt die empirische Untersuchung: Du planst z. B. Interviews, entwickelst einen Fragebogen oder bereitest Beobachtungen systematisch vor.

Im nächsten Schritt erfolgt die Durchführung der gewählten Methode – also das Führen der Interviews oder das Durchführen des Experiments. Dies muss in einem **eigenen Kapitel** deiner Arbeit beschrieben werden – du begründest hier die Wahl der Methode, deine Überlegungen und Arbeitsschritte bei der Durchführung, Auswahl von Material oder Zielgruppe, etwaige verwendete Tools (zB online-survey-Plattformen) etc.

Die gewonnenen Daten müssen anschließend strukturiert dokumentiert und geordnet werden.

Anschließend wertest du die gesammelten Informationen aus, indem du die für deine Arbeit relevanten Inhalte herausfilterst. Erst dann kannst du die Ergebnisse formulieren, die zur Beantwortung deiner Forschungsfragen beitragen.

Beispiele für Methoden in der fABA

- Beobachtung
- Experiment
- Filmanalyse
- Interview
- Umfrage

Details zu diesen Methoden findest du unter <https://www.ahs-aba.at/schueler/umsetzen/methodenarbeitsweisen>

Egal für welche Methode du dich entscheidest, du musst sie **nachvollziehbar** beschreiben. D.h. die Leserin der Arbeit muss dein Vorgehen Schritt für Schritt reproduzieren können – und im Idealfall auch zu den gleichen Ergebnissen zu kommen. Dies gilt v.a. für quantitative Forschung.

Orientiere dich hierbei an den **Gütekriterien der wissenschaftlichen Forschung**:

Validität: Eine Untersuchung ist valide, wenn sie das misst, was sie messen soll (und nicht Dinge in die Ergebnisse einfließen, die nicht Teil der Untersuchung sind).

Reliabilität: Eine Untersuchung ist reliabel, wenn sie bei wiederholter Durchführung immer die gleichen Ergebnisse liefert.

Objektivität: Eine Untersuchung ist objektiv, wenn sie unabhängig von der untersuchenden Person immer die gleichen Ergebnisse liefert.

5.2 Das Projekt der gABA



In deiner gABA führst du eine praktische Arbeit aus. Dabei ist es wichtig, sowohl die Planung als auch alle Arbeitsschritte möglichst genau zu dokumentieren, und dies auch in deiner schriftlichen Arbeit gut darzustellen.

Während in der fABA der Schwerpunkt auf der theoretischen Beschäftigung mit einem Thema liegt, fokussiert sich die gABA auf die praktische Arbeit: Hier erstellst du in einem Prozess ein Produkt. Das kann ein Kunstwerk sein, ein Handwerkstück, ein digitales Produkt, ein Spiel, ein technisches Produkt, etc.

Beispiele wären Gemälde, Textilien, Möbel, Skulpturen, aber auch Songs, Videos, Podcasts, Apps.

Wichtig ist, dass du deine Arbeit so genau wie möglich dokumentierst. D.h. du musst alle Arbeitsschritte – beginnend bei der Planung über die Durchführung bis zur Fertigstellung – alles genau festhalten, inklusiver genauer Zeitangaben (wann hast du die einzelnen Schritte durchgeführt und wie viel Zeit hast du jeweils aufgewendet). Fertige dabei auch Fotos oder Ton-/Video

Diese **Dokumentation**¹ ist ein wesentlicher Teil der schriftlichen Arbeit – in deiner Arbeit muss eine nachvollziehbare Beschreibung deiner Arbeitsschritte aufgeführt sein, wobei auch hier die o.g. Belege möglichst gut eingebunden sind. Dies kann in Tabellenform erfolgen, in Stichworten, oder in Textabsätzen, und durch Fotos, Programm-Codes, Noten, oder Links zu digital gespeicherten Video-/Audiodateien der Zwischenschritte belegt werden.

Natürlich sollst du zuletzt auch das Produkt in deiner schriftlichen Arbeit vorstellen, sofern das möglich ist, zB durch ein Foto. Wenn es sich um ein digitales Produkt, ein Video- oder Tondokument handelt, musst du einen Link bereitstellen, wo das Produkt abrufbar ist.

Auch die gABA enthält einen theoretischen Teil, den du als Grundlage deines Projekts beschreibst. Dies erfolgt zu Beginn der Arbeit, also nach der Einleitung, und vor der Dokumentation. Am Ende deiner Arbeit steht ein Fazit, wo du Resümee ziehst sowie deine Erfahrungen und mögliche Schwierigkeiten reflektierst.

¹ Von offizieller Seite wird der gesamte schriftliche Teil der gABA als „Dokumentation“ bezeichnet. Im Rahmen dieses Skripts nennen wir den schriftlichen Teil gABA, und nur der Anteil davon, der die praktische Arbeit beschreibt bzw. dokumentiert, „Dokumentation“.

6. Quellen & Zitate

6.1 Das Zitieren von Quellen



Um ein Thema in deiner ABA zu bearbeiten, musst du Literatur dazu recherchieren. Dabei findest du Informationen, die in die Arbeit eingearbeitet werden. Diese Informationen musst du in Form eines Zitats² kennzeichnen – es handelt sich ja um fremdes geistiges Eigentum.

Dieses „Zitieren“ ist wesentliches Merkmal einer ABA (und jeder wissenschaftlichen Arbeit). Es zeigt, dass du Vorhandenes zu deinem Thema recherchiert und berücksichtigt hast. Mit Zitaten stützt du deine Argumentation. Zitate dürfen jedoch nicht das Ausformulieren eigener Gedanken ersetzen. D.h., du zitierst Daten, Fakten, Aussagen, Textstellen, etc., ziehst aber deine eigenen Schlüsse!

Grundsätzlich musst du jede Information, die du anführst, auch mit einer Quelle belegen, also zitieren. Ausgenommen sind allgemein bekannte Aussagen. Die Abgrenzung ist oft schwierig. Was ist „allgemein bekannt“? Im Zweifelsfall ist es besser, ein Zitat anzugeben. Du kannst in solchen Fällen auch mit deiner Betreuungsperson Rücksprache halten.

Im Folgenden findest du Beispiele für Informationen, bei denen die Angabe einer Quelle, also ein Zitat, nötig bzw. nicht nötig ist.

Zitat notwendig, um zu belegen...	Kein Zitat notwendig, um zu belegen...
...wann und wo eine bestimmte Therapie erstmals durchgeführt wurde.	...dass die Sonne im Osten aufgeht.
...wie genau die Kraftübertragung bei einem bestimmten Motor funktioniert.	...dass Wasser bei 0°C gefriert und bei 100°C siedet.
...wann und von wem ein bestimmter Text/Film/Song veröffentlicht wurde.	...dass Holz ein nachwachsender Rohstoff ist.
...wie die Leistungsmerkmale eines bestimmten Computertyps sind.	...dass Österreich 9 Bundesländer hat.

Prinzipiell gilt, dass man dort, wo man sich an einem fremden Text oder fremden Ideen orientiert, oder Daten nennt, die man nicht selbst generiert hat, entsprechende Angaben machen muss.

Gibt es auch in deiner Arbeit Aussagen, die kein Zitat benötigen? Überlege, ob dir zu deinem Themenbereich ähnliche „allgemein bekannte“ Aussagen oder Informationen einfallen.

Wird in einer ABA fremdes geistiges Eigentum nicht als solches angegeben, spricht man von einem **Plagiat**. Dies kann sogar den Tatbestand des Betruges erfüllen. Generell ist davon auszugehen, dass bei dem Nachweis eines Plagiats die gesamte ABA negativ beurteilt wird (siehe Abschnitt [8.5. Hochladen und Abgabe der Arbeit](#))

² Der Begriff „Zitat“ ist vielleicht irreführend, da er im alltäglichen Sprachgebrauch anders verwendet wird als in wissenschaftlichen Arbeiten. Ein Zitat ist nicht nur eine prägnante Redewendung („Die Würfel sind gefallen“ o. dgl.) sondern jede Wiedergabe von Informationen aus fremden Quellen. Zitate sind also auch zB Jahreszahlen, technische Daten, Einwohnerzahlen, die du wo nachschlägst.

6.2 Arten von Zitaten



Es gibt zwei Möglichkeiten zu zitieren: **Wörtliche Zitate** geben den Wortlaut aus der Quelle unverändert wieder. **Sinngemäße Zitate** geben Information bzw. Inhalt aus einer Quelle in eigenen Worten wieder. In beiden Fällen folgt dem Zitat eine Fußnote, in der du die Quelle nennst (siehe [6.3 Zitierregeln](#)^{6.3 Zitierregeln})

Wörtliche Zitate (direkte Zitate):

Bei wörtlichen Zitaten übernimmst du alles genau so, wie es in der Vorlage zu finden ist. Das gilt auch für Tippfehler, Varianten in alter Rechtschreibung, etc. Enthält das Original einen Fehler, schreibst du direkt danach [sic!], um anzugeben, dass du das genauso übernommen hast und nicht etwa selbst einen Fehler gemacht hast. Passt das direkte Zitat grammatisch nicht zu deinem Text, kannst du es anpassen, allerdings muss auch diese Veränderung gekennzeichnet werden. Lässt du einen Teil des Zitates aus, musst du das mit [...] kennzeichnen.

Du kennzeichnest direkte Zitate, indem du sie unter **Anführungszeichen** setzt und **kursiv** schreibst. Ist das direkte Zitat länger als drei Zeilen, wird es dazu vom Text abgesetzt und links 1 cm eingerückt.

Das direkte Zitat verwendest du...

...wenn du etwas in exakt der Wortwahl wiedergeben willst.

...wenn das Zitierte so prägnant ausgedrückt ist, dass es nicht sinnvoll paraphrasiert werden kann.

Beispiel „*Es heißt, Kleider machen Leute. Doch Worte vermögen dies ebenso gut. [...] Wie wir sprechen, macht uns auch zu dem, was wir sind – und wie wir anderen erscheinen.*“³

Sinngemäße Zitate (indirekte Zitate):

Bei sinngemäßen Zitaten paraphrasierst du fremde Inhalte, d.h. du fasst die Aussagen in eigenen Worten zusammen. Indirekte Zitate werden nicht unter Anführungszeichen gesetzt, nicht eingerückt und nicht kursiv geschrieben. Ein indirektes Zitat erkennt man also nur durch die Nennung der Quelle in der Fußnote.

Manche Schulen, Universitäten oder Verlage geben vor, dass indirekte Zitate dadurch gekennzeichnet werden, dass bei Nennung der Quelle „vgl.“ (kurz für „vergleiche“) geschrieben wird. Diese Kennzeichnung wird an unserer Schule nicht verlangt, da direkte und indirekte Zitate ohnehin an der o.g. Kennzeichnung unterschieden werden können.

Das indirekte Zitat verwendest du...

...wenn du eine längere Textstelle zusammenfasst.

...wenn du Fakten wiedergibst (zB Zahlen, technische Daten).

...wenn du mehrere Inhalte verschiedener Autor*innen vergleichst.

In der Regel wirst du mehrheitlich sinngemäße Zitate verwenden, auch wenn es oft bequemer ist, wörtlich zu zitieren. Dennoch: Wörtlich wird nur zitiert, wenn dir der exakte Wortlaut wichtig ist!

Beispiel: Sprache macht uns zu derjenigen Person, die wir sind, aber beeinflusst auch, wie wir von anderen wahrgenommen werden. Sie verortet uns persönlich und gesellschaftlich in einem sozialen Kontext und gibt uns mitunter auch die Möglichkeit, uns sprachlich beliebig zu verwandeln, je nachdem, in welchem Kontext wir uns befinden und welche Sprache wir darin verwenden.²

³ Wüstenhagen (2015).

6.3 Zitierregeln

Aufgrund von Rückmeldungen von Schüler*innen und Lehrer*innen haben wir an der antonkriegergasse **schulinterne Zitierregeln** festgelegt. Diese werden hier im Detail erläutert.

In anderen Arbeiten (zB wissenschaftliche Arbeiten) wirst du andersartige Zitierweisen vorfinden. Diese sind ebenso „richtig“, viele Schulen, Universitäten, Verlage etc. geben ihre eigenen Zitierregeln vor. Wichtig ist, sich an die geltende Vorgabe zu halten und nicht unterschiedliche Zitierregeln zu mischen.

Jede Quelle wird in deiner Arbeit zumindest zweimal erwähnt: Ein oder mehrere Male als **Kurzzitat** als Fußnote im Text (an der Stelle, wo du die Information zitierst) und einmal als **Vollzitat** im Literaturverzeichnis am Ende der ABA.

Zitieren der Quelle im Text (Kurzzitat)

Jedes Mal wenn du im Text eine Quelle zitierst (egal ob wörtlich oder sinngemäß), setzt du danach eine **Fußnote**, in der du die Quelle kurz nennst. Dieses Kurzzitat hat den Sinn, dass klar erkenntlich wird, woher die Information stammt, ohne alle Details der Quelle zu nennen.

Diese Kurzzitate erfolgen immer nach folgendem Muster:

- Bei einer Autor*in: Name (Jahr), S. XX-XX.
- Bei 2 Autor*innen: Name / Name (Jahr), S. XX-XX.
- Bei 3 oder mehr Autor*innen: Name et al. (Jahr), S. XX-XX.

Bei Internet-Quellen (Texten) entfällt die Angabe der Seitenzahlen, bei Filmen wird statt der Seitenzahlen der time code (TC) angegeben, also der Beginn und das Ende der relevanten Filmsequenz.

Angabe der Quelle im Literaturverzeichnis (Vollzitat)

Das Kurzzitat alleine enthält zu wenig Information, um eine Quelle eindeutig zu erkennen. Es verweist nur auf das Vollzitat im Literaturverzeichnis. Dieses beinhaltet alle Informationen, damit die Quelle eindeutig identifiziert werden kann.

Das Vollzitat im LV wird immer nach dem gleichen Muster angegeben:

Name, Vorname / Name, Vorname (Jahr): Titel.

- ...danach bei Büchern: xx. Aufl., Ort: Verlag.
- ...danach bei Internet-Quellen: http://... (Zugriff am XX.XX.XXXX).
- ...danach bei Filmen: Produktionsfirma.
- ...danach bei Zeitschriften: Name d. Zeitschr., Heft XX, S. XX-XX.
- ...danach bei E-Books: xx. Aufl., Ort: Verlag.

Wie schon in Abschnitt [4.5 Das Literaturverzeichnis](#) angegeben, erfolgt im Literaturverzeichnis keine Trennung nach Print- und Onlinemedien. Es werden einfach alle Quellen alphabetisch geordnet angeführt.

An unserer Schule ist festgelegt, dass beim Zitieren nicht zwischen Autor*in und Herausgeber*in unterschieden wird. Du musst also Herausgeber*innen nicht mit „(Hrsg.)“ kennzeichnen.

Beispiele für das korrekte Zitieren verschiedener Quellen:

Art der Quelle	Kurzzitat (als Fußnote im Fließtext)	Vollzitat (im Literaturverzeichnis am Ende)
Bücher	Tolkien (1937), S.15.	Tolkien, John Ronald Reuel (1937): The Hobbit. London: Allen & Unwin.
Artikel aus Zeitschriften	Cavalli-Sforza (1992), S. 90.	Cavalli-Sforza, Luigi Luca (1992): Stammbäume von Völkern und Sprachen. Spektrum der Wissenschaft, Heft 1, S.89-93.
Internet-Quellen (Text)	Finke (2016).	Finke, Bernhard (2016): Freiräume gestalten. http://www.egg-leo.de/de/umwelt-wirtschaft/umwelt/Gruenordnungsplan-06-12-2016.pdf (Zugriff am 18.07.2017).
Internet-Quellen (Film)	Sheeran (2017), TC 01:55-02:40.	Sheeran, Ed (2017): Galway Girl. https://www.youtube.com/watch?v=87gWaABqGYs (Zugriff am 06.07.2017).
Filme	Gunn (2014), TC 14:33-15:20.	Gunn, James (2014): Guardians of the Galaxy. Marvel Studios.
Hochschulschriften	Kainz (2005), S. 35.	Kainz, Vera (2005) : Modelle zur Gravitation in Dokumentarfilmen und deren Verwendung im Schulunterricht. Diplomarbeit, TU Wien.
E-Books	Davis (2015), S. 911.	Davis, Brooke (2015): Noch so eine Tatsache über die Welt. München: Antje Kunstmann.

Hinweis: Bei Internet-Quellen Hyperlinks oder zumindest Kennzeichnung (blaue Schriftfarbe und Unterstreichung) entfernen. Achte unbedingt darauf, dass die vollständige Internet-Adresse zu sehen, und damit auch auf Papier nachvollziehbar ist.

Bei allen oben genannten Beispielen gibt es nur eine Autor*in bzw. Urheber*in. Viele Quellen sind aber von **zwei oder mehreren Autor*innen** verfasst. Im Vollzitat sind immer alle Autor*innen anzuführen, beim Kurzzitat nennst du maximal zwei Namen (getrennt durch Schrägstrich). Bei drei oder mehr Autor*innen nennst du nur die Erstautor*in und schreibst die Abkürzung „et al.“ (Latein: et alii , et aliae oder et alia, Deutsch: und andere).

Hier ist beispielhaft angeführt, wie du Bücher von einem, zwei oder mehreren Autor*innen unterscheidest. Das gilt für alle anderen Arten von Quellen (Filme, Internetquellen, etc.) genauso:

1 Autor*in	Tolkien (1937), S.15.	Tolkien, John Ronald Reuel (1937): The Hobbit. London: Allen & Unwin.
2 Autor*innen	Stuart / Klages (2003), S.102-103.	Stuart, Herbert A. / Klages, Gerhard (2003): Kurzes Lehrbuch der Physik. 16. Aufl. Berlin: Springer.

3 oder mehr Autor*innen	Burdorf et al. (2007), S.33.	Burdorf, Dieter / Fasbender, Christoph / Moennighoff, Burkhard (2007): Metzler Lexikon. Literatur. 3.Aufl., Stuttgart/Weimar: Metzler.
--------------------------------	------------------------------	--

Fehlen Angaben wie Autor*innen, Jahr oder Ort machst du dies mit folgenden **Kürzeln** kenntlich: n.n. (no name), n.d. (no date), n.p. (no place). Dies zeigt, dass du nicht schlampig gearbeitet hast, sondern trotz Recherchen diese Informationen nicht ermitteln konntest.

6.4 Hinweise zum Umgang mit Internetquellen, Wikipedia und Co.

Im World Wide Web steht eine Vielzahl von Informationen in Form verschiedener Ressourcen (Websites, Online-Artikel, weiterführende Links, Bilder, Fotos, Filme, Newsgroup-Eintragungen, Chatrooms, etc.) zur Verfügung. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Qualität dieser Dateien und Informationen ist es wichtig, quellenkritisch zu recherchieren. Generell gilt, dass man keinen Inhalt kritiklos als korrekt annimmt. Das bedeutet, zu hinterfragen, wer zu welchem Zweck was wann worüber veröffentlicht hat.

Um eine Website quellenkritisch zu untersuchen und zu beurteilen, ob du Inhalte auch übernehmen solltest, untersuche die vorliegende Quelle nach folgenden Kriterien. Diese liefern dir Informationen, die du auch fürs Zitieren brauchst.

Credibility – Glaubwürdigkeit einer Online-Ressource

Um die Inhalte einer im Internet aufzufindenden Information zu prüfen, musst du auf Webseiten oder in Online-Dokumenten eine Autor*innen-Angabe (Personen oder Institutionen) finden können.

Accuracy – Genauigkeit der Informationen

Um die Genauigkeit einer Information im Internet zu prüfen, muss eine genaue Datumsangabe hinsichtlich der Aktualisierung der Information vorhanden sein. Auch solltest du das Ausmaß und eine gewisse Vollständigkeit der berücksichtigten Quellen sowie Zielpublikum und Zweck der Veröffentlichung beachten.

Reasonableness – Angemessenheit und Vernünftigkeit

Da es allen Menschen möglich ist, Informationen ins Web zu stellen, sind auch die Texte von sehr unterschiedlicher Qualität. In diesem Sinne solltest du die gefundenen Informationen auf ihre Ausgewogenheit, Objektivität und Argumentation sowie auf Widerspruchsfreiheit prüfen.

Support – Belege und Unterstützung

Eine vertrauenswürdige Online-Ressource verweist auf Belege (bibliographische Angaben, weiterführende Hinweise). Ein weiteres wichtiges Merkmal ist eine vorhandene Kontaktinformation zu Personen, die die Website betreuen (sog. Webmaster).

Wenn du nun Wikipedia und Foren nach diesen Kriterien beurteilst, wirst du merken, dass sie nicht zitierfähig sind. Sie können dir aber trotzdem helfen, Ideen, Anregungen sowie Literatur zu finden.

Übung zum Zitieren: Fehlersuche

Lies den folgenden Ausschnitt aus einer echten wissenschaftlichen Arbeit. In diesen Text wurden einige Fehler (in Bezug auf korrektes Zitieren) eingefügt.



- Markiere sämtliche Zitate (sinngemäße oder wörtliche) mit gelber Farbe.
- Markiere Stellen, bei denen du meinst, dass noch ein Zitat sinnvoll wäre, mit roter Farbe.
- Kontrolliere, ob alle Zitate im Text und alle Angaben im Literaturverzeichnis formal korrekt sind. Kontrolliere, ob alle Zitate im Text auch im Literaturverzeichnis auffindbar sind (und umgekehrt).
- Kontrolliere, ob im Text auf alle Abbildungen verwiesen wird.
- Korrigiere zuletzt alle Fehler.

Abgeänderter Ausschnitt aus:

Fleck, Michel (2008): „Die Naturwissenschaft der Kleidung (Teil 2)“ Wiss. Nachrichten, Bd. 133, S. 11–16.

[...]

Seit wann es Kleidung gibt, ist nicht ohne weiteres zu klären. Weltberühmt wurde der etwa 5.000 Jahre alte „Ötzi“ und seine vollständig erhaltene Kleidung, wengleich diese sehr primitiv ist. Zur selben Zeit wurde in Ägypten schon Leinen gewebt, dessen Qualität auch heute nicht zu übertreffen ist. Die ältesten erhaltenen Textilfunde stammen aus Anatolien (Catal Hüyük) und sind ca. 8.000 Jahre alt.¹

[...]

Interessanterweise liefern ökologische und genetische Befunde den besten Hinweis zu dieser Fragestellung. Denn schließlich ist es so, dass mit der Entwicklung der Kleidung ein völlig neuer Biotop für Parasiten geschaffen wurde. Was vorher nur im dürftigen Haarkleid des Menschen Schutz fand, konnte nun bequem den ganzen Körper besiedeln. Mit der Entstehung der Kleidung kam es wohl zu einer Zunahme

der Parasitendichte (dies ist für die jüngere historische Zeit belegt, Situation des Neolithikums in dieser Hinsicht sich von der des Mittelalters unterschied). Ein interessanter Ansatz ist die Beobachtung der Anpassung der Parasiten an diese neue Umgebung: So gilt die Menschenlaus (*Pediculus humanus*, Abb. 12) als Paradebeispiel für den evolutionären Mechanismus der Artbildung: Durch eine Aufteilung auf zwei unterschiedliche ökologische Nischen, eben Haare und Kleidung, kommt es zur Aufspaltung der Art in zwei Unterarten, Kopf- und Kleiderlaus, die laut jüngsten genetischen Befunden gerade an der

„Schwelle zur Artbildung“

stehen.² Die Kleidung bietet also eine bequeme Möglichkeit, direkt vor unsre Nase den Prozess zu beobachten, den Darwin für unbeobachtbar hielt.³

¹(2001) Good, S. 87.

² Leo et al. (2005)

³ Frank (2008), S. 112-114.



Abb. 12: Die Menschenlaus *Pediculus humanus* erlaubt Schlüsse über den Ursprung der Kleidung

Doch die umgekehrte Folgerung ist für die gegenwärtige Überlegung bei weitem interessanter: Wenn man den Prozess der Artbildung bei Kopf- und Kleiderlaus anhand genetischer Marker rückverfolgt, lässt sich (wenn auch mit recht großer Unsicherheit) der Zeitpunkt bestimmen, an dem die Trennung der beiden Sippen begann. Herangezogen wurde mitochondriale (und andere) DNA von Menschenläusen aus mehreren Ländern der Erde, zwecks Kalibrierung der „genetischen Uhr“ wurde auch DNA von Schimpansenläusen (*Pediculus schaeffi*) untersucht. Dabei zeigte sich einerseits, dass die genetische Diversität der Läuse (so wie die der

Menschen) in Afrika am höchsten ist – ein interessanter Beleg für die Out-of-Africa-Hypothese. Weiters ergab sich, dass die Entstehung der Kleiderlaus etwa 72.000 (± 42.000) Jahre zurückliegt.⁴ Daraus lässt sich schließen, dass die Kleidung nicht viel früher entwickelt wurde, vielleicht vor ca. 110.000 Jahren. Diese Zeit scheint überraschend kurz – lebten Menschen doch schon früher in kühlen Klimaten – deckt sich aber mit den paläontologischen Daten über die Einwanderung von *Homo sapiens* in Europa.⁵ Ob nun *H. sapiens* oder *H. neanderthalensis* das Patent zusteht, bleibt Stoff für Spekulation.



Abb. 13: Rekonstruktion eines Neandertalers.

⁴ Richard Kitler et al. (2003)

⁵ Trinkaus / Shipman 1992, S. 94-95.

Literaturverzeichnis

Wehrmann, Bert (2004): Die Out-of-Africa-Hypothese (Zugriff am 12.01.2017)

<http://www.wehrmann-lectures.de/01.pdf>

Irene Good (2001): Archaeological textiles. Heidelberg: Springer.

Fahrenholz (1910): Neue Läuse. Basel: Birkhäuser.

Leo, N.P., Hughes, J.M., Yang, X., Poudel, S.K.S., Brogdon, W.G., Barker, S.C. (2005): The head and body lice of humans are genetically distinct. *Heredity*, Bd. 95, S.34-40.

Trinkaus, Erik / Shipman, Pat: The Neandertals. New York: Alfred Knopf (1992).

Kittler, R. / Kayser, M. / Stoneking, M. (2003): Molecular Evolution of *Pediculus humanus* and the Origin of Clothing. *Current Biology*, Bd. 13, S. 1414-1417.

7. Sprache

7.1 Wissenschaftliche Sprache



Die wissenschaftliche Sprache unterscheidet sich maßgeblich von einem persönlichen Stil. In der ABA ist es wichtig, dass alles relevant, informativ, klar, prägnant, objektiv, einfach und emotionslos formuliert wird. Auf Ausschmückungen etc. wird in wissenschaftlichen Texten komplett verzichtet.

Die Hauptkriterien sind: **Sachlichkeit, Verständlichkeit, formale Richtigkeit**

Die folgende Tabelle und die angeführten Beispiele sollen dir dabei helfen, deine Arbeit in einem wissenschaftlichen Stil zu verfassen.

JA	NEIN
<ul style="list-style-type: none">• Sachlichkeit• Nachvollziehbarkeit der Argumentation• Zeit: Präsens / Perfekt od. Präteritum⁴• Hauptaussagen stehen im Hauptsatz• Sätze dürfen nicht zusammenhanglos aneinandergereiht werden• Fachsprache verwenden• Zahlen von Null bis Zwölf ausschreiben	<ul style="list-style-type: none">• Umgangssprache• „Pseudoargumente“• Umschreibungen und Euphemismus• Ich-Perspektive⁵ und „ES“• emotionale und wertende Ausdrücke• Ausrufe- und Auslassungszeichen• Humor, Sarkasmus, Ironie• Übertreibungen und Pauschalisierungen• Zu lange Schachtelsätze
Beispiele	Beispiele
In dieser Arbeit werden Gefahren bei der Verwendung von WhatsApp aufgezeigt.	Ich möchte in dieser Arbeit zeigen, dass die Verwendung von WhatsApp auch Gefahren beinhaltet.
Die durchgeführte Befragung zeigt ein Ansteigen der Zahl der Mobbingfälle.	Bei meiner Befragung stellte es sich heraus, dass die Zahl der Mobbingfälle im Ansteigen ist.
Nachvollziehbarkeit wird durch die Verwendung von Zitaten erreicht.	Wenn ich zitiere, argumentiere ich nachvollziehbar.
Im Jahr 2017 sind 3416 Menschen bei Autounfällen gestorben.	3416 Menschen haben im Jahr 2017 ins Gras gebissen.
Anhand der Beispiele wird deutlich...	Wir kommen zu dem Schluss, dass..
Viele Jugendliche mögen Computerspiele...	Alle Jugendliche mögen Computerspiele...
Bekanntlich...	Jeder weiß, dass...

Auf den beiden folgenden Seiten findest du Formulierungshilfen zu bestimmten Textteilen.

⁴ Detaillierte Angaben zur Verwendung der Vergangenheitszeiten findest du zB unter

<https://www.scribbr.de/wissenschaftliches-schreiben/zeitformen-in-wissenschaftlichen-arbeiten/>

⁵ Ausnahme: Im Textteil, der deine eigene praktische Arbeit beschreibt, verwende jedenfalls die Ich-Perspektive!

i. Einen Text einleiten und zum Thema hinführen

In der vorliegenden Arbeit geht es um ...

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit ... / setzt sich mit ... auseinander.

In dieser Arbeit wird ... behandelt.

Schwerpunkt dieser Arbeit ist ...

In dieser Arbeit soll ... dargestellt werden.

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Frage, ob / wie ...

Im Rahmen dieser Arbeit soll die Frage beantwortet werden, ... / verglichen werden.

Ziel dieser Arbeit ist ...

Im Rahmen dieser Arbeit soll ...

Die Frage ... ist von großem Interesse, weil ...

ii. Formulierungen zur Wiedergabe einer Literaturstelle

XY vertritt in seiner Arbeit folgende Ansicht

Folgende Ergebnisse stellt XY in seiner Studie über ... dar.

XYs Untersuchungen zeigen, dass ...

Der Autor / Die Autorin geht davon aus, dass ...

Die These wird durch ... untermauert.

XYs These wird durch folgende Argumente untermauert.

Der Autor / Die Autorin bezeichnet xy als ...

Diese Erkenntnisse beruhen auf Ergebnissen der Studie von XY, in der der Autor / die Autorin ...

XY geht davon aus, dass ...

Die Studie von XY zeigt, dass ...

Wie XY in der Studie nachweist, ...

XY untersucht und analysiert ... / XY stellt die Behauptung auf ... / XY bezieht sich (dabei) auf ...

Der Autor / Die Autorin verweist darauf, dass ...

Aufgrund der Ergebnisse von XY gilt als erwiesen, dass ...

Begründet wird diese Behauptung damit, dass ...

Der Autor / Die Autorin wirft die Frage auf, ob .../ stellt zu Diskussion, ob ...

XY vertritt die These, dass ...

iii. Beschreiben von Grafiken und Diagrammen

Die Grafik sagt aus, dass ... / In der Grafik geht es um ... / Das Thema der Grafik ist ...

Das Diagramm zeigt, dass ... / Das Diagramm stellt ... dar.

Das Schaubild verdeutlicht den Sachverhalt ...

Aus der Tabelle / dem Schaubild geht hervor, dass ...

Es handelt sich bei der Abbildung um ein Tortendiagramm / Balkendiagramm / etc.

Das Diagramm zeigt die Entwicklung ...

Die verwendeten Maßeinheiten sind ...

Die Angaben beziehen sich auf das Jahr / die Gruppe / etc. / Die Angaben sind in ...

Die Daten stammen aus ... / Die Zahlen legte ... vor.

In dem Diagramm soll gezeigt werden, dass ...

Der Tabelle lässt sich entnehmen, dass ...

Verglichen mit ... hat sich ... verändert. / Im Gegensatz zu ... hat sich ... gesteigert / verringert

iv. Kommentieren, Interpretieren und Widerlegen von Forschungsmeinungen

Es stellt sich die Frage, ob ... / Die Frage, ob ..., bleibt bei XY offen.
XY übersieht in seiner Studie ... / XYs Argumentation überzeugt nur teilweise, denn ...
Gegen diese These spricht ... / Dagegen ist kritisch einzuwenden ...
Dieser Ansicht kann man entgegenhalten, dass ...
Der Autor / Die Autorin berücksichtigt ... nicht. / In dieser Untersuchung wurde ... vernachlässigt.
Diese Vorgehensweise scheint plausibel, weil ...
Die Untersuchungsergebnisse von XY lassen darauf schließen, dass ...
Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass ...
Diese Faktoren bleiben in der Untersuchung unberücksichtigt. / Das geht aus ... nicht hervor.
Es lässt sich anhand der Studie von XY belegen, dass ...
Die Ergebnisse von XY konnten bisher nicht bestätigt werden, da ...
Wesentliche Aspekte wurden nicht beachtet.
Es ist fraglich, ob ... / Dabei stellt sich die Frage, ob ...
Dagegen lässt sich einwenden, dass ... / Es soll auch nicht unerwähnt bleiben, dass ...
Es steht außer Frage, dass ...
Noch nicht geklärt ist, ob ... / Es ist umstritten, ob ...
Die Arbeit von XY steht im Widerspruch zu den Ergebnissen von YX. XY behauptet ..., wogegen YXs Untersuchungen das Gegenteil belegen. / Während XY behauptet, dass ..., argumentiert YX ...
Einerseits gilt ..., andererseits muss man bedenken, dass ...
Zwar gilt als erwiesen, dass ..., es ist jedoch nicht sicher, ob ...
Obwohl behauptet werden kann, dass ..., muss man dennoch annehmen, dass ...

v. Schlussfolgerungen formulieren

Daraus lässt sich schließen, dass ...
Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass ...
Die Auswertung der Ergebnisse belegt ...
Zusammenfassend lässt sich sagen ...
Das hat zur Folge, dass ...
Die genannten ... machen deutlich ...
Aus den genannten Gründen ergibt sich die Schlussfolgerung ...
Daraus lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass ...
Durch die Auswertung der Ergebnisse konnte die These bestätigt / belegt werden.
Diese Argumente verdeutlichen ...
Aus diesem Sachverhalt kann geschlossen werden, dass ...
Als Fazit ergibt sich ...

vi. Hilfreiche Verben für wissenschaftliche Formulierungen

- | | | |
|----------------------|---------------------------------|------------------------|
| • <i>vergleichen</i> | • <i>skizzieren</i> | • <i>vergleichen</i> |
| • <i>befassen</i> | • <i>beschäftigen</i> | • <i>erörtern</i> |
| • <i>aufzeigen</i> | • <i>darstellen</i> | • <i>diskutieren</i> |
| • <i>analysieren</i> | • <i>beschreiben</i> | • <i>herausstellen</i> |
| • <i>betonen</i> | • <i>schildern</i> | • <i>anmerken</i> |
| • <i>hervorheben</i> | • <i>entwerfen</i> | • <i>kritisieren</i> |
| • <i>behandeln</i> | • <i>fragen</i> | • <i>einwenden</i> |
| • <i>erläutern</i> | • <i>aufwerfen (eine Frage)</i> | • <i>belegen</i> |
| • <i>ergeben</i> | • <i>zeigen</i> | • <i>verdeutlichen</i> |

7.2 Paraphrasieren

In wissenschaftlichen Arbeiten nimmst du oft Bezug auf das, was andere geschrieben haben, zitierst also indirekt (siehe Abschnitt 6.2 Arten von Zitaten). Dabei ist es wichtig, genau vorzugehen und die Aussage in eigenen Worten wiederzugeben, also zu **paraphrasieren**. Um einen längeren Ausschnitt anderer Autor*innen zu paraphrasieren, musst du einiges beachten:

- Die Umschreibung darf nur inhaltliche Aspekte wiedergeben, die auch im Ursprungstext zu finden sind.
- Paraphrasiertes stellt ein indirektes Zitat dar und braucht daher keine Anführungszeichen.
- Du umschreibst die Aussage in eigenen Worten, übernimmst also keine Formulierungen (abgesehen von bspw. Fachbegriffen oder Eigennamen).
- Um eine Aussage wiederzugeben, wird häufig die indirekte Rede (der Konjunktiv I) verwendet.

Hier findest du ein Beispiel (Anmerkung: Die Fußnote oben bezieht sich auf eine fiktive Quelle):

Direktes Zitat	Aristoteles schreibt: „Das Glück erweist sich also als etwas, das abschließend und autark ist; es ist das Ziel all dessen, was wir tun.“ ¹
Indirektes Zitat (Indirekte Rede)	Aristoteles meint, Glück erweise sich als etwas, das abschließend und autark sei; es sei das Ziel all dessen, was wir tun. ¹
Indirektes Zitat (Paraphrase)	Aristoteles sieht das Glück als Ziel allen Handelns. ¹

Übung 1 zum Paraphrasieren

Formuliere zu dem folgenden Ausschnitt je ein direktes Zitat, eine Umschreibung in der indirekten Rede und eine Paraphrase und gib auch die Quelle an.



„Eine Norm und feste Maxime der Erziehung gibt es nicht und hat es nie gegeben.“ Quelle: Buber, Martin (2005): Reden über Erziehung. 11. Aufl. Gütersloh: Verlag Lambert Schneider. S. 47.

Zitat	
Indirekte Rede	
Paraphrase	

Übung

Übung 2 zum Paraphrasieren

Versuche, den folgenden längeren Ausschnitt in eigenen Worten wiederzugeben. Das Ziel ist es, das Wichtigste zu paraphrasieren, du musst nicht auf jedes Detail eingehen.

„Entscheidend ist, dass beim entdeckenden Lernen der Lernende, in einem kreativen Akt über das Vermittelte bzw. bisher Bekannte oder Erfahrene hinaus zu neuem, erweitertem Wissen gelangt. Gleichwohl bleibt entdeckendes Lernen ein individuellen Nach-Entdecken bereits vorliegenden Wissens. Entdeckendem Lernen wohnt eine Lernqualität inne, bei der die letztlich in jedem Lernakt vorhandene Eigenaktivität und aktive Auseinandersetzung des Lernenden mit seiner Umwelt ein Maximum erreicht.“ Quelle: Terhart, Ewald (2005): Lehr-Lern-Methoden. Eine Einführung in Probleme der methodischen Organisation von Lehren und Lernen. 4. Aufl. Weinheim und München: Juventa Verlag. S. 142.

Paraphrase

7.3 Inklusive Sprache und Gendern

Beim Schreiben der ABA ist es notwendig auf „**Political Correctness**“ zu achten. Political Correctness meint, dass man auf alle Ausdrucksweisen und Handlungen verzichtet, durch die jemand aufgrund seiner ethnischen Herkunft, seines Geschlechts, seiner Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Schicht, seiner körperlichen oder geistigen Behinderung oder sexuellen Neigung diskriminiert wird.

Inklusive Sprache

Sprache ist genauso reich und arm, begrenzt und weit, offen und vorurteilsbeladen wie die Menschen, die sie nutzen. - Kübra Gümüşay -

Die Einteilung von Menschen in „Hautfarbe“-Kategorien stammt aus der Ideologie des Rassismus, die erfunden und benutzt wurde, um „andere“ Menschen unmenschlich behandeln zu können. Auch Religion, Sexualität, Behinderungen oder Armut wurden (und werden) benutzt, um Menschen auszgrenzen und zu benachteiligen. Wie können wir über solche Themen schreiben, ohne dabei abwertende Stereotype sprachlich zu reproduzieren?

- Schwarz und weiß

Am besten verwendet man Begriffe, die von Diskriminierung betroffene Gruppen selbst entwickelt haben. **Schwarz** wird beispielsweise großgeschrieben, um zu verdeutlichen, dass es sich dabei weder um die Hautfarbe noch um biologische Eigenschaften handelt, sondern um eine politisch gewählte Selbstbezeichnung von Menschen, die durch Rassismus-Erfahrungen verbunden sind. Das Wort **weiß** bleibt kleingeschrieben - es beschreibt keine tatsächliche Hautfarbe, sondern eine Konstruktion und Privilegien.

- PoC

Als **Person** oder (Mehrzahl) **People of Color** bezeichnen sich Menschen, die von Rassismus betroffen sind, weil sie nicht als weiß gelesen werden. Im Text kannst du die Abkürzung verwenden, die für das Einzahl- und das Mehrzahlwort gleich bleibt, nachdem du sie einmal definiert hast.

- Indigene und Inuits

Der Begriff „Indianer“ stammt aus der Kolonialzeit und geht auf einen Irrtum zurück. Heute sprechen wir differenzierter von **indigenen Völkern** (zum Beispiel Nordamerikas) oder wir benennen Gruppen mit ihrem eigenen, selbstgewählten Namen, wie z.B. **Inuits** statt „Eskimos“.

- Menschen mit Behinderung(en)

sind auch häufig Diskriminierung ausgesetzt. Sprachlich können wir das vermeiden, indem wir von **Menschen mit Behinderungen** sprechen, anstatt diese auf ihre Behinderung zu reduzieren. Die Bezeichnung impliziert auch, dass Behinderungen oft aus der Gesellschaft selbst kommen, welche Menschen, die aus der Norm fallen, die soziale Teilnahme in vielen Bereichen erschwert.⁶

⁶ Weitere Beispiele für eine sensible und menschengerechte Sprache: gehörlose Menschen, Menschen mit Sehbehinderung/Sehbeeinträchtigung. Siehe auch [Sensibler Sprachgebrauch](#) und [leitfaden-inklusive-sprache-de.pdf](#).

Gendern

In unserer Sprache gilt die Regel: 99 Sängerinnen und 1 Sänger sind zusammen 100 Sänger. Futsch sind die 99 Frauen, nicht mehr auffindbar, verschwunden in der Männerschublade. – Luise F. Pusch –

Gendern, das heißt eine Sprache zu verwenden, die alle Geschlechter sichtbar macht. Das ist mittlerweile in vielen Bereichen, wie zum Beispiel an Universitäten, üblich. Für das Gendern gibt es mehrere Möglichkeiten:

- Gendern mit Sternchen (zB Schüler*innen)
Diese Art zu gendern schließt nicht nur Männer und Frauen, sondern auch Personen anderen Geschlechts, wie inter und nichtbinäre Personen, mit ein. **Empfehlung für die ABA!**
Auf dieselbe Weise funktioniert das Gendern übrigens mit Unterstrich oder Doppelpunkt (Schüler_innen, Schüler:innen).
- Doppelnennung (zB Busfahrer und Busfahrerinnen)
Diese Art des Genders wird oft in der mündlichen Sprache verwendet, sie hat jedoch mehrere Nachteile: Zum einen schließt sie Menschen aus, die keine männliche oder weibliche Geschlechtszugehörigkeit haben, und zum anderen kann diese Schreibweise umständlich sein und viel Platz im Text beanspruchen.
- Neutrale Begriffe und Umschreibungen (zB Lehrende/ Lehrkräfte)
Nicht immer, aber oft, lassen sich neutrale Begriffe finden, die alle Geschlechter miteinbeziehen. Diese Schreibweise kann dem Lesefluss dienen und mit der oben genannten Gender-Empfehlung kombiniert werden.
- Generisches Maskulinum (zB Politiker)
Das generische Maskulinum nutzt die männliche Wortform, um alle Geschlechter einzuschließen. In der Praxis denken viele dabei aber vor allem an Männer – andere Geschlechter geraten schnell aus dem Blick. In der ABA wird daher das generische Maskulinum nicht eingesetzt, um eine inklusive, geschlechtergerechte Sprache zu verwenden.

Für das wissenschaftliche Arbeiten ist es wichtig, dass du die Art des Genders, für die du dich entschieden hast, konstant durchziehest. Wechsle etwa nicht zwischen Gendern mit Sternchen und Gendern mit Unterstrich.

Übung zum Gendern

Übung

Formuliere folgende Sätze in geschlechtergerechte Sprache um:

Schönheit liegt im Auge des Betrachters.

Die Schüler waren gespannt, wer sie dieses Jahr in Geschichte unterrichten würde. Sie hatten gehört, dass es einen neuen Lehrer gäbe, aber sie kannten weder sein Geschlecht noch seinen Namen.

Der Antragsteller erhält nach spätestens 14 Tagen den Bescheid.

Ich brauche den Rat eines Fachmanns!

7.4 Abkürzungen und Glossar

Innerhalb der ABA solltest du möglichst wenige **Abkürzungen** verwenden. Bei einigen Themen kann es jedoch sinnvoll sein, vermehrt Abkürzungen zu nutzen, um den Lesefluss zu erhöhen. Die verwendeten Abkürzungen müssen dann in einem **Abkürzungsverzeichnis** erläutert werden, welches nach Literatur- und Abbildungsverzeichnis eingefügt wird. Allgemein übliche Ausdrücke wie „z. B.“ oder „usw.“ gehören nicht in das Abkürzungsverzeichnis, darin werden ausschließlich fachspezifische Begriffe erklärt.

Wenn du viele Fachbegriffe verwendest (zB bei ABA zu medizinischen Themen), kannst du optional ein **Glossar** am Ende deiner Arbeit anlegen. Dies umfasst eine (oder mehrere) Seiten, in der du die Begriffe alphabetisch sortiert linksbündig nennst und daneben kurz und prägnant definierst, zB so:

Glossar Begriffsverzeichnis mit Erklärungen als Anhang eines Textes

8. Abschluss und Ausblick

8.1 Beginn des Schreibprozesses (Probeseiten)



Nach der Recherche und der Einsicht der Literatur heißt es nun für dich: Schreiben. Im Laufe des zweiten Semesters sollst du einige **Probeseiten** abgeben. Dies ist ein kleiner Teil deiner ABA, den du bereits an deine Betreuungsperson ab gibst. Deine Betreuungsperson kontrolliert dieses Kapitel und gibt dir ein Feedback zu deiner Arbeit. Dadurch weißt du, was du bereits gut machst, was du noch verbessern solltest und worauf deine Betreuungsperson Wert legt.

Vielleicht merkst du zu Beginn deines Schreibprozesses, also beim Verfassen der Probeseite, dass es gar dir schwer fällt, erste Sätze zu formulieren. Sei dir bewusst, dass diese „Angst vor dem leeren Blatt“ sogar Studierende und Wissenschaftler*innen kennen. Folgende Aspekte können dir helfen:

- **Klarer, sachlicher Stil.** Oft denken sich Schüler*innen, in einer ABA müssen sie besonders hochtrabend und kompliziert formulieren. Das Wichtigste ist es aber nicht, wie du den Satz formulierst, sondern was du darin sagst. Wie du dich eines sachlichen Stils bedienst, lernst du meistens durch das Lesen von Fachliteratur. Lesen hilft dir hier also bereits weiter.
- **Es muss nicht auf Anhieb perfekt sein.** Dein Text muss beim ersten „Schreibdurchgang“ überhaupt nicht druckreif sein, also frei von Fehlern und endgültig in Formulierung und Layout. Texte werden meistens ein paar Mal umgeschrieben!
- **Keine Angst vor Banalität:** Da du dich schon länger mit deinem Thema beschäftigst, kommen dir mit der Zeit viele Ideen banal oder selbstverständlich vor, das sind sie aber keineswegs. Für Leser*innen der Arbeit können diese Gedanken zu deinem Thema neu und wichtig sein.
- Für das wissenschaftliche Schreiben gilt dasselbe wie bei vielen Tätigkeiten: **Mit dem Üben kommt die Routine.** Verlange deshalb keinen perfekten Text von dir selbst. Die ABA soll eine gute Möglichkeit für das erste Üben einer wissenschaftlichen Arbeit sein.

Trotz dieser Überlegungen kann es schwierig sein, die ersten Sätze zu Papier zu kriegen. Hier findest du ein paar Tipps, die dir helfen können, etwas niederzuschreiben:

- **Ordne deine Materialien den Kapiteln zu:** Alle Notizen, Texte, Überlegungen kannst du in dein Dokument einfügen, um es dann verwerten zu können.
- **Schreibe zu jedem Kapitel die wichtigsten Stichwörter auf.** Dazu kannst du noch einmal Material sichten, um auf Ideen zu kommen.
- **Experimentiere nun mit dem ersten Satz:** Wie könnte das Kapitel beginnen? Vielleicht helfen dir die Formulierungshilfen weiter. Du kannst aber auch verschiedene Quellen nach ihren „ersten Sätzen“ durchsuchen.
- **Versuche dich in die Leser*innen hineinzuversetzen** und dir zu überlegen, welchen ersten Satz du bei der vorliegenden Kapitelüberschrift erwartest.

Wenn du beim Schreiben Hilfe benötigst, nutze die Schreibwerkstatt, die ein offenes Angebot des Kurses ist. Dabei bekommst du Unterstützung – sowohl zum Beginn des Schreibprozesses und zu den Probeseiten als auch zu diversen Fragen rund um die ABA.



Milestone 4: Feedback zur Probeseite: Nach Abgabe der Probeseiten erhältst du Feedback von deiner Betreuungsperson. Nimm dieses Feedback als ist Grundlage für die weiteren Arbeit ernst!

8.2 Fortführen des Schreibprozesses bzw. Beginn der praktischen Arbeit

Mit dem Beginn des Schreibprozesses und der Arbeit an den Probeseiten endet die Übung BABA. Nun solltest du den Schreibprozess fortführen (fABA) bzw. an mit der praktischen Arbeit beginnen (gABA).

Es ist sehr wichtig, die Arbeit nach der Probeseite fortzusetzen. Du hast die Rückmeldung deiner Betreuungsperson frisch im Gedächtnis, ebenso hast du die Inhalte der Übung BABA noch präsent.

Erstelle vor den Sommerferien als 5. Meilenstein einen **Arbeitsplan**:



Milestone 5: Arbeitsplan für den Sommer. Versuche, dir eine realistische Vorgabe aufzustellen, wann du im Sommer welche Arbeitsschritte setzen willst (neben Zeit für Urlaub o.ä.). Bedenke, dass du im Sommer einen Großteil der Arbeit absolvieren solltest, denn in der 8. Klasse ist die Zeit bis zur Abgabe kurz, und die Beschäftigung mit schulischen Belangen wird gerade im Abschlussjahr einen großen Teil deiner Zeit in Anspruch nehmen.

Es wird empfohlen, dass du deiner Betreuungsperson spätestens rund um die Herbstferien (8. Klasse) die Rohfassung deiner ABA abgeben sollst. Die Rohfassung ist eine Version, die deiner Einschätzung nach inhaltlich fertig ist. D.h. du hast dann bereits alle Kapitel bearbeitet, den Produkt fertig. Von deiner Betreuungsperson bekommst du als 6. Meilenstein Rückmeldung zu deiner Rohfassung:



Milestone 6: Feedback zur Rohfassung. Dies ist das letzte Feedback, das du vor Abschluss erhältst. Es kann zB sein, dass die Arbeit stilistisch überarbeitet werden muss, dass du zusätzliche Quellen brauchst, dass du noch einmal auf Fehlersuche gehen solltest, dass deine Arbeit nicht den Layout-Vorgaben entspricht, dass deine Zitate noch nicht passen, dass die Arbeit nicht stringent genug ist, etc.

8.3 Ausblick 8. Klasse

Abschluss der Arbeit

Im ersten Semester der 8. Klasse musst du deine Arbeit fertigstellen. Nach Abschluss der Schreibarbeiten sind folgende Schritte zu erledigen:

SCHRITT 1 Abstract	<input type="checkbox"/> Erst wenn die ABA fertig ist, kann das Abstract verfasst werden. Dennoch soll es nicht in der Vergangenheitsform geschrieben werden, sondern im Präsens („In dieser Arbeit wird untersucht,...“).
SCHRITT 2 Vollständigkeit	<input type="checkbox"/> Überprüfe anhand der Vorgaben (Abschnitt 4.1 Gliederung), ob alle nötigen Teile und Kapitel vorhanden, vollständig und richtig geordnet sind.
SCHRITT 3 Rechtschreibung und Tippfehler, Schrift	<input type="checkbox"/> Führe eine automatische Rechtschreibprüfung durch. <input type="checkbox"/> Durchsuche die ABA mittels Textverarbeitungsprogramm auf „unsichtbare“ Fehler (überflüssige oder fehlende Abstände, einheitliche Schriftart und -größe, etc.).
SCHRITT 4 Korrekturlesen (selbstständig)	<input type="checkbox"/> Druck die ABA komplett aus. <input type="checkbox"/> Lies die ABA in Ruhe von Anfang bis zum Ende durch. <input type="checkbox"/> Kontrolliere dabei noch einmal auf Rechtschreibfehler, aber vor allem auf Sachlogik. Sind die Inhalte in der richtigen Reihenfolge? Gibt es unnötige Wiederholungen? Wird ein Sachverhalt zu spät erklärt? Werden Abkürzungen verwendet, die nicht erklärt werden? Werden bei der Interpretation die Ergebnisse im Licht der Hintergrundinformation besprochen? Ist die Sprache angemessen, gibt es keine Schwankungen im Stil? <input type="checkbox"/> Überarbeite die ABA, wo nötig, um o.g. Fehler auszubessern.
SCHRITT 5 Korrekturlesen (durch andere)	<input type="checkbox"/> Lass die ABA von kritischen Personen (!) lesen und hole Rückmeldungen ein. <input type="checkbox"/> Überarbeite die ABA anhand der Rückmeldungen.
SCHRITT 6 Layoutieren	<input type="checkbox"/> Finalisiere das Layout und formale Aspekte (orientiere dich dazu an den Übersichten bei 4.2 Formaler Aufbau), ordne Abb. sinnvoll an, kontrolliere die Reihenfolge, entferne zu große Weißräume etc.

8.4 Das Endlayout

Bei der letzten Überprüfung des Layouts solltest du folgende Checkliste durchgehen:

Checkliste	<input type="checkbox"/> Die Überschriften im Inhaltsverzeichnis decken sich exakt mit jenen im Fließtext. <input type="checkbox"/> Die Reihenfolge der Kapitel ist korrekt, die Kapitelnummerierungen stimmen. <input type="checkbox"/> Die Schriftgrößen sind schlüssig durchgezogen. Alle Überschriften derselben Hierarchie (1., 1.1, 1.1.1) müssen gleich layoutiert sein! <input type="checkbox"/> Alle Absätze sind einheitlich gestaltet. <input type="checkbox"/> Die Abbildungen sind richtig durchnummieriert und ordnungsgemäß beschriftet. <input type="checkbox"/> Alle Verweise im Text passen zu der Nummerierung von Abb., Tabellen etc.. <input type="checkbox"/> Alle Quellen sind vollständig und einheitlich angeführt. <input type="checkbox"/> Die Verzeichnisse sind vollständig, auf dem aktuellen Stand und einheitlich layoutiert.
-------------------	--

Übersicht Abstract – Einleitung – Fazit

Diese drei Teile müssen in jeder ABA vorhanden sein, und ähneln sich in mancher Hinsicht. Es kommt vor, dass Schüler*innen Schwierigkeiten haben, diese Abschnitte zu unterscheiden. Wo liegen denn nun die Unterschiede?

Das **Abstract** steht ganz am Anfang und fasst die gesamte Arbeit zusammen – inklusive der Ergebnisse. Es enthält keine Details oder Zitate, sondern stellt vor, welche Frage du untersucht hast, wie du das getan hast und was dein Ergebnis war. Das Abstract wird auch nicht als Kapitel nummeriert, weil es vor allen Kapiteln (und vor dem Inhaltsverzeichnis) steht.

Die **Einleitung** stellt den Einstieg in deine ABA dar. Du machst die Leser*innen „neugierig“, stellst deine Fragestellung bzw. die Leitfragen vor und gibst einen Ausblick darauf, wie du diese in der ABA untersuchen wirst.

Das **Fazit** behandelt in erster Linie deine Ergebnisse (und deine Interpretation). Du kannst kurz wiederholen, was deine Fragestellung bzw. deine Leitfragen in der Arbeit waren, und konzentrierst dich auf das, was du als Antwort bekommen hast.

Die folgende Tabelle gibt dir einen Überblick über Unterschiede und Gemeinsamkeiten der drei Abschnitte:

	Abstract	Einleitung	Fazit
Wann geschrieben?	Ganz am Ende	Beliebig	Am Ende, aber vor dem Abstract
Behandlung der Leitfragen/ Fragestellung	Kurz	Ausführlich	Kurz wiederholt, um daran anzuknüpfen
Behandlung der Antwort	Kurz	-	Ausführlich
Einstieg ins Thema	-	Ganz zu Beginn, kann auch plakativ sein	-
Direkte Ansprache der Leser*in	-	Möglich	-
Sprache	Passiv	Eher aktiv, Ich-Form möglich	Eher aktiv, Ich-Form möglich
Zeitform	Präsens	Präsens (evtl. Futur)	Präsens/Perfekt

Anmerkung: Ein weiterer Abschnitt, der oft mit Abstract oder Einleitung verwechselt wird, ist das **Vorwort**. Dieses kann Teil der ABA sein (muss aber nicht), und beinhaltet persönliche Inhalte (zB Danksagungen). Wenn du diese also in deiner ABA anführen möchtest, musst du ein Vorwort verfassen.

8.5. Hochladen und Abgabe der Arbeit

In der Woche nach den Semesterferien der 8. Klasse musst du die fertige ABA abgeben und hochladen.

Die Abgabe erfolgt bei deiner Betreuungsperson. Du musst zwei gebundene Exemplare abgeben (Hardcover, Spiralbindung o.dgl., keine Mappe mit herausnehmbaren Zetteln). Vergiss nicht, die Selbstständigkeitserklärung auf der letzten Seite deiner ABA handschriftlich zu unterschreiben. Außerdem musst du in jedes Exemplar die **Meilenstein-Formulare 2 bis 6** beilegen.



Bedenke, dass beide Exemplare an der Schule verbleiben. Wenn du also selbst eine gebundene ABA behalten willst, musst du drei Exemplare drucken lassen. Dies kann in deinem späteren Leben nützlich sein, wenn du zB bei einer Bewerbung deine ABA vorlegen willst (oder musst).

Neben der Abgabe der gedruckten Exemplare musst du die ABA in elektronischer Form (als PDF) auf der Genehmigungsdatenbank (siehe [3.5 Einreichung des Erwartungshorizontes](#)) hochladen. Dabei erfolgt auch eine Plagiatsüberprüfung („Plagscan“). Die Ergebnisse bekommen deine Betreuungsperson und der Direktor. Je nachdem, wie viel du zitiert hast, wird ein gewisser Prozentsatz deines Textes mit vorhandener Literatur übereinstimmen. Das ist kein Problem, solange du korrekt zitiert hast.

8.6 Präsentation und Diskussion

Im März oder April der 8. Klasse erfolgt die so genannte Präsentation und Diskussion deiner ABA. Der Terminrahmen wird von der Schulbehörde vorgegeben, die Schule legt den genauen Termin fest.

Präsentation und Diskussion erfolgen im Festsaal der Schule vor deiner Prüfungskommission. Diese besteht aus Betreuungsperson, Klassenvorstand und Direktor, welche nach Abschluss auch deine Benotung in Abstimmung festlegen.

Für die **Präsentation** stehen dir fünf Minuten zur Verfügung. In dieser kurzen Zeit sollst du die wesentlichen Punkte deiner ABA vorstellen. Dazu gehören:

Ein Einstieg ins Thema (evtl. auch mit einer Begründung wie du zum Thema kommst)

- Deine Fragestellung
- Dein Vorgehen bzw. deine Methode
- Deine Ergebnisse und Interpretation
- Ein Ausstieg und Abschluss

Für die Vorstellung deines Produkts ist zusätzlich Zeit vorgesehen – wieviel du hier brauchst, hängt von der Art des Produkts ab. Das ist für jede einzelne Arbeit im Vorfeld mit Direktion abzusprechen.

Wie du deine Präsentation gestaltest, bleibt dir überlassen. In jedem Fall musst du Medien verwenden (Präsentationssoftware, Flipcharts, etc.). Ideal ist eine lebendige, abwechslungsreiche, stringente Präsentation (d.h., dass der „rote Faden“ klar erkennbar ist). Achte darauf, dich nicht in Details zu verlieren oder bloß den Inhalt vorzulesen.

Wenn du eine elektronische Präsentation vorbereitest, ist sie in der Woche vor deinem Termin dem/der KV auf einem USB-Stick abzugeben. Zu deinem Termin ist die Präsentation dann bereits gestartet, du kannst direkt einsteigen.

Danach folgt eine etwa fünfminütige **Diskussion**. Hier stellen dir die Kommissionsmitglieder Fragen zu deiner Arbeit bzw. führen ein Gespräch dazu. Du wirst nicht über Details aus dem Inhalt abgeprüft – die Diskussion soll vielmehr zeigen, dass du dich wirklich mit dem Thema beschäftigt hast, wo etwaige Schwierigkeiten lagen, etc.

8.7 Beurteilung der Arbeit

Unmittelbar nach der Diskussion beschließt die Kommission die Beurteilung deiner ABA. Dabei werden insgesamt acht Teilkompetenzen bedacht, aus dem Gesamtbild ergibt sich deine Note.

Die Teilkompetenz 1 beurteilt deinen Arbeitsprozess, die Kompetenzen 2 bis 3 Dokumentation und Produkt, 4 bis 6 deine schriftliche Arbeit, und die Kompetenzen 7 und 8 deine Präsentation und Diskussion. Achtung: Alle Teilbereiche müssen positiv beurteilt sein, um eine positive Gesamtbeurteilung zu ergeben. Wenn also ein einziger Teilbereich negativ beurteilt ist, ist deine ABA gesamt ebenfalls negativ!

Um dir ein Gefühl zu geben, wie andere Schüler*innen die Themen, Inhalte, Fragestellungen, Methoden etc. ihrer ABA bearbeiten, solltest du die Präsentationen/Diskussionen der 8. Klassen besuchen. Eine Nachbesprechung im BABA-Kurs ermöglicht dir Rückfragen und Rückmeldungen dazu.



Beurteilungsraster

Schüler*in

Zeichenanzahl

Arbeitsaufwand

1. Selbstkompetenz (Arbeitsprozess)

(Themenfindung, Methodenwahl, eigenständiges Arbeiten, Einhalten von Vereinbarungen, etc.)

Benotung:

2. Ergebnis des gestalterischen/künstlerischen Prozesses (Produkt) - nur für ABA

(Ergebnis und Wirkung inhaltlich und qualitativ hochwertig, Individualität, Originalität, komplexe Umsetzung, etc.)

Benotung:

3. Dokumentation des Prozesses (Dokumentationsteil der schriftlichen Arbeit) - nur für ABA

(Nachvollziehbarkeit der Umsetzung, Reflexion der Ergebnisse & des Prozesses, schlüssige Verarbeitung des Fachwissens, etc.)

Benotung:

4. Inhaltliche und Informationskompetenz (Theorieteil der schriftlichen Arbeit)

(Ziel und Konzept, Stringenz, Tiefgang, Erschließen und Beurteilen der Quellenlage, Daten durch Zitate belegt, etc.)

Benotung:

5. Sprachliche Kompetenz (Alle Teile der schriftlichen Arbeit)

(Orthografie, Satzzeichensetzung, Grammatik, Wortwahl/-schatz, Lesbarkeit, etc.)

Benotung:

6. Gestaltungskompetenz (Alle Teile der schriftlichen Arbeit)

(korrekte Gliederung, formale Vollständigkeit, korrekt & einheitlich zitiert, Layout nach Vorgabe, etc.)

Benotung:

7. Präsentationskompetenz (Präsentation)

(klare & stringente Präsentation, fehlerfreie & ansprechende Visualisierung, Einsatz von Sprache/Mimik/Gestik, etc.)

Benotung:

8. Diskursfähigkeit (Diskussion)

(fundierte und korrekte Beantwortung der Fragen zu Inhalt und Arbeitsprozess, schlüssige Argumentation, etc.)

Benotung:

Anmerkungen:

Vorgeschlagene Gesamtbeurteilung:

Datum

Name & Unterschrift d. Betreuungsperson:

Abb.7: Beurteilungsbogen der antonkriegergasse.



Impressum

Herausgeber WMS/RG/ORG

Anton Krieger-Gasse 25, 1230 Wien

www.antonkriegergasse.at

© 2025

Erstellt und überarbeitet mit Materialien und Mithilfe von

Franziska Büchel, Ulrike Erven-Erben, Julia Plischke, Stefanie Richter, Verena Vogler und Michel Fleck